

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
Schulenburg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 39631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 26 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 28 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht 30 M.-Pfg. — Für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsstellen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 25 M.-Pfg., Erst. Wiederholungen 10 M.-Pfg., auswärts. Wiederholungen 12 M.-Pfg. 1.20 für die einseitige Spaltenbreite ober deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. — Frühere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffsas.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7305.

Nr. 44.

Donnerstag, 21. Februar 1929.

77. Jahrgang.

Die Rückwirkung der Reparationen

Während in Paris die Sachverständigen tagen, treten teils in Aufrufen, teils in Pressekommentaren die einzelnen öffentlichen und nichtöffentlichen Körperschaften auf den Plan, um die Rückwirkungen der Reparationen in eingehenden Begründungen aufzuzeigen. Nicht nur die Wirtschaft und ihre Verbände geben davon Zeugnis, sondern auch die Arbeitnehmerkreise, die Gewerkschaften, die Berufsorganisationen, ja, wenn man die ganze Presse überblickt, so staunt man eigentlich, was alles von den Reparationsrückwirkungen im Speziellen getroffen sein will. Es läßt sich eben nicht leugnen, daß im Grunde genommen, alle Menschen in Deutschland durch die Dawes-Tribute belastet werden. Die erhöhten Abgaben, die dadurch erforderlich sind, schon um den Etat in der Balance zu halten, werden von allen getragen. Die Reichsbahn begründete seinerzeit ihre Erhöhungen mit den Dawes-Lasten. Hilferdings Steuerpläne werden mit den Reparationen begründet, kurzum, es gibt eigentlich keinen Lebenszweig, der nicht davon betroffen wird.

Aus diesem Grunde erscheint es auch angebracht, sich einmal an der Hand einiger Zahlenstatistiken die Lage im einzelnen klarzumachen. Deutschland hat bisher fast 6 Milliarden Goldmark gezahlt. Die 6 Milliarden stellen das dar, was in Friedenszeiten der deutsche Haushalt ausmachte. Das Geld, das der Reparations-agent bekommt, fließt ihm bekanntlich aus dem Haushalt, aus den Einnahmen der Reichsbahn, aus der Industrie, aus der Beförderungsteuer und allerdings zu einem lächerlich kleinen Teil aus den Zinsen der Gelder zu. An erster Stelle steht die Reichsbahn, die in den ersten vier Dawes-Jahren 2 Milliarden Goldmark einbrachte, während der Reichshaushalt in denselben Jahren insgesamt 1,16 Milliarden aufbringen mußte. Die Beförderungsteuer erbrachte 830 Millionen und der Zinsendienst der Industrie-Obligationen 75 Millionen.

Und wie verteilen sich diese Leistungen auf das deutsche Volk? Da sind es einmal die bereits oben erwähnten erhöhten Güter- und Personentarife, ferner die erhöhten Steuern und schließlich die Anforderungen an die Gesamtwirtschaft, die zwar teils in zweiter Linie liegen, sich aber aus den ersten Anforderungen ohne weiteres ergeben. Das letzte wurde ja schon dadurch erwiesen, daß das deutsche Reich, das heißt die deutsche Wirtschaft einschließlich der öffentlichen Körperschaften, in den ersten vier Dawes-Jahren fast für den selben Betrag, wie die Reparationsrückzahlungen im Ausland, langfristige Auslandsanleihen, nämlich in Höhe von ungefähr 6 Milliarden RM. und kurzfristige Kredite in Höhe von ungefähr 4 Milliarden RM. aufnehmen mußte. Jetzt soll Deutschland monatlich 208 Millionen RM. aufbringen, also beinahe das Doppelte, was die Lohnsteuer im Monat einbringt. Jeder deutsche Erwerbstätige hat also 78 M. für die Dawes-gläubiger im Jahre aufzubringen.

Diese Zahlen dürften zur Genüge klar machen, daß die Rückwirkungen der Reparationen jeden einzelnen Deutschen in geradezu bejorgnisserregendem Maße treffen. Trotzdem scheint man drüben immer noch nicht erkannt zu haben, weshalb Deutschland einfach auf eine Revision des Dawes-Planes dringen muß. Der Geschäftsschmerz scheint die andern Sachverständigen in Paris gegenüber den realen Tatsachen einfach blind zu machen.

Aus den Berichten über den Verlauf der Arbeiten des Sachverständigenausschusses ergibt sich, daß sich der aus Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Sir Josiah Stamp bestehende Ausschuss im wesentlichen mit der Festlegung der Methode für die Fortführung der Arbeiten beschäftigt hat, und daß auf deutschen Antrag ein Unterausschuss bestimmt wurde, um die Frage der Einsetzung weiterer Sonderausschüsse zur Durchführung einer Arbeitsteilung zu prüfen und zugleich eine Behandlung der Kernprobleme nach der Richtung hin vorzunehmen, daß man sich über ihre Erörterung in einer Kommission oder in Besprechungen intimeren Charakters schlüssig wird. Das klingt alles sehr theoretisch und könnte den irigen Anschein erwecken, als ob sich die Finanzmänner und Wirtschaftler in Paris über Methoden der Prozedur den Kopf zerbrechen. In Wirklichkeit scheint sich jedoch, wie sich aus einer vergleichenden Prüfung der verschiedenen offiziellen Berichte und mehr oder weniger sachkundiger Kommentare ergibt, hinter diesen Verfahrensfragen ein erhebliches weiteres Problem zu bergen. Die Konferenz scheint sich einem entscheidenden Stadium zu nähern, insofern die Frage nach der Höhe der deutschen Jahreszahlungen zunächst zwischen Dr. Schacht und Sir Josiah Stamp erörtert worden ist. Der durch Zuziehung eines italienischen, eines belgischen und eines französischen

Primo de Riveras Erfolg.

Die kaltgestellten Artilleristen.

as. Berlin, 21. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Nach den bisher aus Spanien vorliegenden Nachrichten scheint sich die Auflösung des Artillerieoffizierskorps, die durch königliches Dekret angeordnet wurde, im allgemeinen ruhig zu vollziehen. Wenigstens wird zunächst berichtet, daß es

nur in Segovia zu kleinen Zwischenfällen gekommen sei, die aber auch schnell beigelegt werden konnten, während sich sonst die Übernahme der Artilleriefasernen durch Offiziere anderer Truppengattungen reibungslos vollzog. In Madrid war man offenbar auf einen weniger günstigen Verlauf vorbereitet, sollen doch alle Infanterie- und Pionierformationen der Hauptstadt selbstmächtig zum Ausrücken bereitgestanden haben für den Fall, daß die Artilleristen sich irgendwie widersetzen sollten. Es scheint als habe man hier und da befürchtet, die anderen Truppen könnten mit der Artillerie gemeinsame Sache machen und besonders soll in dieser Hinsicht auch

der König Befürchtungen geäußert

haben. Da sich aber die Artillerieoffiziere durch ihre Überheblichkeit und Unmähigkeit bei den Offizieren der anderen Waffengattungen nicht gerade sehr beliebt gemacht haben, scheint man ihnen die Niederlage zu gönnen und so haben sich die Befürchtungen als unbegründet erwiesen. Ganz zweifellos bedeutet nun die Auflösung des Artillerieoffizierskorps zunächst eine Erleichterung, haben die Artilleristen doch schon wiederholt Schwierigkeiten gemacht, sodaß der Diktator schon früher einmal die Auflösung des Artilleriekorps ins Auge gefaßt hatte. Andererseits ist natürlich unter den Artilleristen und ihren Familien

die Erregung groß,

zumal die Offiziere ohne Gehalt entlassen werden und außerdem noch zahlreiche Offiziere in die Verbannung reisen müßten. Es kann als sicher gelten, daß nur solche Offiziere wieder eingestellt werden, deren der Diktator unbedingt sicher zu sein glaubt. Vielfach ist man erstaunt darüber, daß es Primo de Rivera gelang, für die Auflösungsorder die Unterschrift des Königs zu erhalten. Es wird auch berichtet, daß dem ein schwerer Kampf vorausgegangen sei und daß dem König von vielen Persönlichkeiten, die er befragte, geraten wurde, sich von seinem Diktator zu trennen. Der König hat aber doch wohl den Eindruck gehabt, daß es sehr schwer sein dürfte, für Primo de Rivera einen Nachfolger zu finden. Außerdem scheint es ihm, angesichts der bevorstehenden großen Ausstellungen in

Barcelona und Sevilla nicht angebracht gewesen zu sein, jetzt einen Regierungswechsel vorzunehmen, der Anlaß zu mancherlei Gerüchten gegeben hätte. Hinzukommt, daß auch der Innenminister ein scharfes Vorgehen gegen die Artilleristen forderte, wie denn ja auch dem Innenminister und nicht dem Kriegsminister die Durchführung der Auflösungsorder übertragen wurde. Schließlich muß der König auch wohl das Gefühl gehabt haben, daß sein Schicksal schon zu eng mit dem Diktator verknüpft ist, als daß er im gegenwärtigen Augenblick ein Systemwechsel wagen könnte. Dabei wird immer wieder versichert, auch der König neige der Ansicht zu, die Diktatur müsse baldmöglichst abgeschafft werden. Danach sieht nun freilich die letzte Tat des Diktators nicht gerade aus. Offenbar ist auch diesmal wieder

das Glück dem Diktator hold

gewesen, konnte doch auch diese neueste Maßnahme durchgeführt werden, ohne daß ein Schuß fiel. Es bleibt nur abzuwarten, ob sich die abgejagten Artillerieoffiziere mit ihrem Schicksal abgefunden haben, oder ob sie Rachepläne schmieden und Primo de Rivera weitere Schwierigkeiten machen werden.

Die Durchführung des Auflösungsdekrets.

Paris, 21. Febr. In Spanien ist nach hier vorliegenden Meldungen gestern das von der Regierung unterzeichnete Dekret über die Auflösung des Artillerieoffizierskorps durchgeführt worden. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Madrid werden von dieser Maßnahme 34 Artilleriestäbe betroffen. Es handelt sich um 59 Obersten, 167 Oberleutnants, 379 Majore, 722 Hauptleute und 657 Leutnants, insgesamt um 1984 Offiziere. Auch die Artillerieschule in Segovia soll geschlossen und alle Artillerieschüler entlassen werden. Bisher sollen Zwischenfälle nicht zu verzeichnen sein.

Doch Zwischenfälle?

Paris, 21. Febr. Wie Havas aus Hendaye meldet, sind dort Nachrichten von der Grenze angekommen, wonach die Verbindungen zwischen Madrid und Pontevedra unterbrochen sein sollen. Das Gerücht sei verbreitet, daß diese Unterbrechungen auf einige Zwischenfälle zurückzuführen seien, die sich in Vigo zugetragen hätten.

Koalition und Etat.

as. Berlin, 21. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Auch für Mittwoch läßt sich der Lagebericht in die Worte zusammenfassen: von der Koalitionsfront nichts Neues. Wohl sind die Sondierungen im Laufe des Tages fortgesetzt worden, doch wurden irgend welche positiven Ergebnisse nicht erreicht. In Preußen hat eine Besprechung zwischen den Abgeordneten Kaas und Vög auf der einen Seite und dem preussischen Ministerpräsidenten Braun auf der andern Seite stattgefunden, über die Einzelheiten nicht bekannt gegeben worden sind. In parlamentarischen Kreisen herrscht aber der Eindruck, als ob sich in Preußen eine leichte Entspannung andehnt, während man das von Reich noch nicht sagen kann.

Dinsichtlich der Staatsberatungen rechnet man in gut unterrichteten politischen Kreisen kaum damit, daß der Haushaltsplan bis zum 1. April verabschiedet werden kann. Borausichtlich wird die erste Lesung erst etwa Mitte März beendet sein und selbst wenn der sozialdemokratische Parteitag verschoben werden und dadurch für den Reichstag ein Gewinn von vier oder fünf Arbeitstagen erreicht werden sollte, dürfte doch die zur Verfügung stehende Zeit allzu knapp sein. Die Einbringung eines Notetats erscheint daher unermesslich. Man rechnet schon jetzt damit, daß der Reichstag, der sich ja von Anfang März an nur noch mit Staatsfragen beschäftigen wird, voraussichtlich bis tief in den Sommer hinein zusammenzusetzen wird.

Berlin, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die „B. Z.“ am Mittwoch gibt in bestimmter Form eine Mitteilung wieder, die schon in einem Morgenblatt angedeutet war. Danach soll der preussische Ministerpräsident Braun der Deutschen Volkspartei folgenden Vorschlag gemacht haben: Ein Mitglied des Reichskabinetts soll gleichzeitig preussischer Minister mit Sitz und Stimme aber ohne Portefeuille werden. Wie es heißt, ist hierfür der völksparteiliche Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius aussersehen. Im übrigen würde es bei dem bisherigen Vorschlag sein Bewenden haben, wonach der völksparteiliche Abgeordnete Professor Leidig als Nachfolger des demokratischen Dr. Schreiber das preussische Handelsministerium erbte.

Berlin, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In der Frage der Erweiterung der preussischen Regierungskoalition ist, wie das B. D. Z.-Bureau hört, eine neue Schwierig-

Delegierten erweiterte Unterausschuss dürfte im wesentlichen die Aufgabe haben, eine Aussprache über die verschiedenen Ansichten zu dieser Kernfrage zunächst im engeren Rahmen durchzuführen und nach Möglichkeit eine Angleichung der verschiedenen Standpunkte herbeiführen. Daß das in der Tat der Zweck dieser Unterführung ist, geht aus den verschiedenen inspirierten französischen und englischen Pressestimmen hervor, obwohl in einem scheinbaren Widerspruch hiermit da und dort betont wird, daß der Verfahrens-Unterausschuss (dessen Bildung sich ebenso, wie diejenige anderer Unterausschüsse erst aus den Besprechungen des erweiterten Komitees ergeben wird) im Verlauf seiner Untersuchung nicht den Kernpunkt der Debatte anschnitten dürfe. Einzelne Kommentare warnen vor einer allzugroßen Arbeitsteilung, die die Gefahr berg, daß sich die Delegierten in Einzelfragen verlieren und dadurch den Überblick über das Gesamtproblem einbüßen könnten.

Was an sonstigen Meldungen über den vorstehend skizzierten Sachverhalt hinausgeht, scheint in der Hauptfrage auf Kombinationen zu beruhen, so eine Meldung von einem bereits gefundenen Kompromiß zwischen der Methode der Annuitäten und der Kommerzialisierung, oder Auslassungen, die den Verlauf der einzelnen Aussprachen und das Verhalten der einzelnen Sachverständigen zu dieser oder jener Frage wiedergeben zu können glauben. Auch die Feststellung einzelner Pariser und Londoner Blätter, wonach sich der Ausschuss vor Schwierigkeiten befindet, enthalten nichts Unerwartetes. Man wird aber daraus, daß sich die Konferenz in verhältnismäßig so kurzer Zeit bereits an entscheidende Probleme herangearbeitet hat, den Schluss ziehen können, daß mit sachlichem Ernst gearbeitet worden ist. Daraus darf man die Hoffnung herleiten, daß sich unbeschadet vorhandener und vorauszu-sehender Meinungsverschiedenheiten auch der weitere Verlauf der Arbeiten in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und guten Willens abspielen wird.

Die Sachverständigen-Konferenz.

Das Arbeitsprogramm.

Paris, 20. Febr. (Drachteleitung unseres Pariser Vertreters). Wie jetzt bekannt wird, hat der von der Sachverständigenkonferenz eingesetzte Hüter-Ausschuss heute früh nicht nur eine Probebestimmung, sondern deren mehrere vorgenommen; darüber hat die am Nachmittag abgehaltene Vollversammlung der Konferenz eingehend beraten. Sämtliche Delegierte haben zu den verschiedenen Arbeitsmöglichkeiten Stellung genommen, sodass die Meinung jetzt über diese Frage ziemlich geklärt erscheint. Der Hüter-Ausschuss ist darum beauftragt worden, bis zur Vollversammlung Freitag nachmittag einen einheitlichen Bericht auszuarbeiten, d. h. auch ein einziges Arbeitsprogramm vorzulegen. Der Ausschuss wird sich zu diesem Zwecke morgen vormittag und nachmittag versammeln.

Die Aussprache war heute so gründlich, daß innerhalb der Konferenz die große Mehrheit besteht, bis Freitag über ein einheitliches und festes Arbeitsprogramm zu verfügen. Über die einzelnen Punkte des Arbeitsprogramms wurde lediglich mitgeteilt, daß diese u. a. die Frage der Zahlungs- und Handelsbilanz sowie der Transfermöglichkeiten einschließen werden, dagegen nicht die Frage der Festlegung der Annuität.

Das italienische Mitglied des Hüter-Ausschusses, Suvich, ist durch Pirelli ersetzt worden. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß am Freitag Unterkommissionen zur Behandlung bestimmter Fragen gebildet werden und daß der Ausschuss dann aufgelöst werden wird. Aber den Wohlstandsländern ist heute nicht gedrohen worden. Es hat auch nicht den Anschein, als ob die Sachverständigenkonferenz sich mit dieser Frage überhaupt befassen wird.

In französischen Kreisen zeigt man sich nach wie vor pessimistisch. Die Franzosen haben offenbar darauf gedrängt, daß die Frage der Annuität in das Arbeitsprogramm aufgenommen werde. Das scheint aber an dem Widerstand der Deutschen gescheitert zu sein, die nach wie vor den Standpunkt vertreten, daß die Prüfung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands die Gegenstände zu einem Selbstschluß auf die deutsche Zahlungsfähigkeit und damit von selbst auf die Höhe der Annuität führen muß.

Transfargarantie und Wohlstandsindex.

Paris, 21. Febr. (Drachteleitung unseres Pariser Vertreters). Die französische Morgenpresse bringt über den Verlauf der gestrigen Verhandlungen der Sachverständigenkonferenz übereinstimmende Berichte, die sich im wesentlichen mit den von deutscher Seite ausgehenden Mittellungen decken. Danach hat sich der Sonderausschuss nicht auf die Prüfung der verschiedenen Verhandlungsmöglichkeiten beschränkt, sondern gewisse Fragen in Angriff genommen, deren Klärung als Vorbedingung für die Festlegung der deutschen Zahlungen zu betrachten ist. Es handelt sich vor allem um die allgemeinen Bedingungen, unter denen die Reparationszahlungen erfolgen. Auf französischer Seite vertritt man aus naheliegenden Gründen den Standpunkt, daß die Transfargarantiebestimmungen des Dawes-Planes, von deren Aufhebung bekanntlich die Kommerzialisierung der deutschen Schuld abhängt, nicht von allzu großer Bedeutung seien, ja, daß Deutschland aus ihrer Beibehaltung Nutzen ziehen könne, in erster Linie durch Debung seines Kredit. Als Gegenleistung stellte man den Verzicht der Alliierten auf den Wohlstandsindex in Aussicht, dessen Wert man daher möglichst hoch zu veranschlagen sucht. Man erklärt, dieser Index bilde für Frankreich und seine Alliierten eine nicht zu unterschätzende finanzielle Hoffnung, deren Wegfall durch bedeutende deutsche Konzeptionen erkauft werden müsse.

Der „Reit Parisien“ hält es für möglich, daß die Sachverständigen für die Transfargarantie eine Lösung finden könnten, die für einen Teil der Annuitäten den vorerwähnten Schutz besetzen ließen. Dadurch könnten die im

Dawes-Plan festgesetzten Ziffern leichter aufrecht erhalten werden. Das Blatt glaubt, daß Dr. Schacht, der offenbar nicht an Jahreszahlungen denke, die über 1,75 Milliarden Mark hinausgehen, in diesem Falle eher der Beibehaltung der Dawes-Plan-Annuitäten zustimmen werde. Das Blatt meint weiter, der Kampf werde weniger um die Zahl der Annuitäten, als vielmehr um deren Höhe entbrennen, denn die Deutschen würden genau, daß alle europäischen Alliierten sich darin einig seien, die Dauer der deutschen Zahlungen den eigenen Zahlungen an Amerika anzupassen.

Der „Gaulois“ glaubt, daß der Lösung hartnäckige Schwierige Problem in folgender Form zusammenfassen zu können: Die Frage sei vor allem, ob Deutschland sich bereit zeigen werde, auf die der Kommerzialisierung der deutschen Schuld entgegenstehende Transfargarantie zu verzichten, im Austausch gegen einen Verzicht seiner Gläubiger auf den Wohlstandsländern, unter dessen Berücksichtigung in naher Zukunft die normale Annuität von 2,5 Milliarden Goldmark erhöht werden könnte. Diese Transaktion würde dem Reich den Erlös von drei Viertel seiner im Londoner Zahlungsplan festgesetzten Nominalschuld bringen. Es sei aber vorzuziehen, daß die deutsche Delegation darüber hinaus noch einen beträchtlichen Nachschuß auf das vierte Viertel verlangen werde.

Das „Journal“ weist auf den Zusammenhang zwischen Transfer und Sachlieferungen hin und meint, daß in den unmittelbar bevorstehenden Verhandlungen aus diesem Grunde auch das ganze Sachlieferungsproblem geklärt werden müsse.

Die Ansicht der englischen Finanzzeitungen.

London, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht). Die Reparationsverhandlungen in Paris finden in den englischen Finanzzeitungen weitgehende Beachtung. Die bisherigen Bemühungen, zu einer Art Lösung zu gelangen, veranlassen die „Financial Times“, die in der Bemerkung, daß es die Aufgabe der Sachverständigen sei, Meinungsverschiedenheiten nicht festzustellen, sondern sie zu überbrücken. Aufgabe des Sachverständigenausschusses allein sei es, den wahren Stand der deutschen Wirtschaft festzustellen und alsdann auf dieser Basis brauchbare Vorschläge zu unterbreiten. Für eine Verständigung im Fortgang der Arbeiten gebe es keine Entschuldigung, da die ganze Untersuchung eine rein wirtschaftliche und nicht eine politische sei. Es sei sehr wohl zu verstehen, daß die verschiedenen Sachverständigen geteilte Ansichten über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands hätten. Das sei aber keine Entschuldigung, um nicht zu einem Abkommen zu gelangen. Wenn Deutschland auch weniger günstige Bedingungen erhalte, als Dr. Schacht gehofft habe, so sei ebenfalls sicher, daß auch die Alliierten nicht die von ihnen gewünschte günstige Lösung erreichen. Es sei besser, daß die Wünsche jedes einzelnen Sachverständigen nicht restlos in Erfüllung gingen, als daß internationale Angelegenheiten auch in Zukunft durch ein unüberlegtes Reparationsproblem verunkelt würden.

Sehr viel weniger günstig äußert sich die „Financial News“ zu diesem Problem, die ihre Überbacht „Bisher keine Lösung“ damit zu bekräftigen sucht, daß in der Tat das Unterkomitee am Mittwoch vollständig unfähig war, irgend einen Vorschlag vorzubringen. Das Blatt gibt aber zu, daß Deutschlands Gläubiger keine höheren Zahlungen als die verlangten könnten, die von den höchsten Finanzautoritäten der Welt für angemessen erklärt würden. Die Deutschen könnten aber sicher sein, daß sie, sobald erst einmal die Zahlungsmöglichkeit festgestellt sei, bis zur äußersten Grenze Zahlungen zu leisten hätten. Das Blatt läßt sich noch aus zuverlässiger Quelle melden, daß man gegenwärtig noch nicht zu zuverlässigen Aussagen über das gegenwärtige Verhandlungsstadium kommen könne. Festgelegte Verhandlungen seien ein Beweis dafür, daß Hoffnungen für das Zustandekommen einer Lösung vorhanden seien. Der „Daily Telegraph“ sieht ebenfalls in der Fortsetzung der Verhandlungen ein gutes Zeichen dafür, daß bisher ein toter Punkt nicht erreicht sei.

seit entstanden. Da die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei in einer heute vormittag abgehaltenen Fraktionsversammlung beschlossen hat, an ihrer Forderung auf 2 Minister mit Vorsteuereile in Preußen festzuhalten. Das bedeutet zunächst eine Ablehnung des jüngsten Vermittlungsvorschlags des preussischen Ministerpräsidenten. Heute nachmittag findet im preussischen Landtag eine Sitzung der sozialdemokratischen Fraktionsvorstände statt, die ursprünglich dazu bestimmt war die sozialdemokratische Stellung zu dem Vorschlag des Ministerpräsidenten festzulegen, die nach dem Beschluß der Deutschen Volkspartei aber an Bedeutung verloren hat.

Der Finanzvergleich im Reichstag.

Berlin, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht). Das Reichs-Labine hat den vom Reichsfinanzminister vorgelegten Gesetzentwurf über die Verlängerung des provisorischen Finanzvergleichs verabschiedet und dem Reichstag zur weiteren Beschlussfassung überwiesen. Wie wir erfahren, handelt es sich im wesentlichen um eine Verlängerung des gegenwärtig geltenden Finanzvergleichs. Bei der Beratung des Finanzvergleichs im Reichstag sind von preussischer Seite Anträge zum § 35 des Gesetzes in Aussicht gestellt, die zwar nicht den völligen Fortfall dieses Paragraphen fordern, aber gewisse Modifikationen einführen sollen.

Die erste Lesung des Reichshaushalts ist beendet worden. Mit der zweiten Lesung wird in der nächsten Woche begonnen werden. Wie es heißt, sind Streichungen nicht in dem Umfang vorgenommen worden, daß die Steuervorlagen nennenswert entlastet werden. Zu erwähnen ist, daß die preussische Staatsregierung bei der zweiten Lesung des Haushalts ihren grundsätzlichen Standpunkt, den sie bereits bei der ersten Lesung zum Ausdruck gebracht hat, noch einmal betonte, daß sie im übrigen aber darauf verzichtet hat, zu dieser Etatsposition besondere Anträge zu stellen.

Das Schicksal der Steuervorlagen ist noch völlig ungewiss. Ebenso ungewiss ist, wie sich der Reichstag zu der vom Reichsfinanzminister vorgeschlagenen Abkürzung der Überweisungen verhält. Von Preußen wird die Abkürzung der Überweisungen nicht grundsätzlich abgelehnt. Es wird jedoch vorgeschlagen werden, diese Kürzungen nicht, wie jetzt vorgesehen ist, vorweg vorzunehmen, sondern sie sollen erst nach dem Gesamtergebnisse abgelehnt werden. Im übrigen herrscht in Reichstagskreisen die Auffassung, daß die Verhandlungen des Reichstags das künftige Steuerkompromiß nicht präjudizieren werden. Die eigentliche Entscheidung über die neuen Steuern liegt beim Reichstag.

Die Arbeitslosigkeit.

Berlin, 20. Febr. Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung begann heute die Beratungen des Haushalts der Reichsanstalt für 1929/30. Der Reichsarbeitsminister und Staatssekretär Geis bekundeten durch ihre Teilnahme ihr besonderes Interesse an den Verhandlungen. Der Vorsitzende, Präsident Syrup, gab in der Begründung des Haushaltsplanes vor allem einen Überblick über die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Vorjahre, über die gegenwärtigen Schwierigkeiten, die durch den spärlichen und langen Winter hervorgerufen werden, und über die künftige Gestaltung des Arbeitsmarktes, soweit sich solche bei der großen Unsicherheit wichtiger Wirtschaftsfaktoren überhaupt voraussagen läßt. Der große Arbeitslosigkeit (am 1. 2. etwa 2,3 Millionen Hausunterstützungsempfänger) ist die Reichsanstalt, deren finanzielle Leistungsfähigkeit durch die Begrenzung der Beitragshöhe beschränkt ist, aus eigenen Mitteln nicht gewachsen. Sie nimmt daher, gemäß der im Gesetz bereits vorgesehenen Möglichkeit, zum vorläufigen Ausgleich ihres Haushalts Darlehen des Reiches in Anspruch. Der Ernst dieser Lage beherzigt die allgemeine Auffassung, die mit der Vermehrung des Haushalts an den zuständigen Untergeschichten abschloß. Der erste Tätigkeitsbericht der Reichsanstalt, der dem Verwaltungsrat vorlag, wird demnächst auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Beamte im Stahlhelm.

Berlin, 21. Febr. Nunmehr hat sich laut „S. T.“ auch die Reichsregierung mit der durch die sogenannten Stahlhelmschaffungen geschaffenen Lage befaßt, von der auch in der Landtagsrede des preussischen Ministerpräsidenten Braun am letzten Samstag die Rede war. Dabei wurde insbesondere die Stellung der Beamten im Stahlhelm erörtert. Wie das Blatt weiter mitteilen zu können glaubt, hat auch eine besonders hohe Stelle mit der Leitung des Stahlhelms Fühlung genommen, um eine klare und unabweisende Auskunft über die bekannte Notlage des Stahlhelmsverbandes Brandenburg und über den programmatischen Kaiser-Geburtsstages-Artikel im Bundesorgan des Stahlhelms, aber auch über das allgemeine Verhalten des Stahlhelms gegenüber dem Staat zu erhalten. Man nimmt an, daß in dieser Angelegenheit eine Unterredung stattfinden wird, von der weitere politische Entscheidungen abhängen dürften.

Verschiebung des sozialdemokratischen Parteitag?

Berlin, 20. Febr. In den Kreisen der sozialdemokratischen Parlamentarier wird der Plan erwogen, mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die einer rechtzeitigen Verschiebung des Reichshaushalts für 1929 bis zum 31. März im Wege stehen, den für Mitte März geplanten sozialdemokratischen Parteitag bis zum Monat Mai zu verschieben. Außerdem haben auch die Radeburger Sozialdemokraten erklärt, der in Aussicht genommene frühe Parteitag sei für den Parteitag ungeeignet, weil man nach dem letzten Winter gerade Mitte März mit Hochwasser rechnen zu rechnen haben werde. Der Parteiausschuss der SPD trifft am Freitag zusammen, um sich mit dieser Frage zu befassen. Es gilt aber schon heute als sicher, daß der Parteitag auf den Mai verschoben wird.

General Heye reist nach Südamerika.

Berlin, 21. Febr. Der Chef der Deutschen Heeresleitung, General Heye, verläßt heute Berlin, um auf einem deutschen Dampfer eine Südamerikareise anzutreten. Die Reise wird als eine „halbe Urlaubstour“ bezeichnet, wobei General Heye die Gelegenheit benützen will, vorliegende Manöverpläne und nach Argentinien und Chile wahrzunehmen.

Die Betriebssicherheit der Reichsbahn.

Berlin, 20. Febr. (Eig. Drahtbericht). Der Reichstag beschäftigte sich in seiner Mittagspause ausschließlich mit Eisenbahnfragen. Zuerst traten alle Parteien dafür ein, daß der Reichsverkehrsminister sich im Interesse der bedrohten Wirtschaftslage in der Schlußphase des Reiches dafür einsetzen möge, daß die Betriebssicherheit der Reichsbahn bis zu einem Umfang gewährleistet ist. Die verschiedenen Unfälle der letzten Jahre auf der Reichsbahn hatten die verschiedenen Parteien zu einer Reihe von Anträgen und Interventionen veranlaßt. Auf Grund dessen war seinerzeit ein Ausschuss zur Prüfung der Verhältnisse auf der Reichsbahn eingesetzt worden, der eine ziemlich umfangreiche Zuschrift ausgearbeitet hat, die der heutigen Verhandlung zugrunde lag. Die Debatte selbst wurde vom Reichsverkehrsminister Schädel eingeleitet, der zuerst darauf hinwies, daß dieser Untersuchungsausschuss zu dem Ergebnis gekommen sei, daß die Betriebssicherheit auf der Reichsbahn bis zu einem Umfang gewährleistet ist, wie es billigerweise verlangt werden könne. Die Reichsbahn habe trotz schwieriger Verhältnisse sehr große Aufwendungen gemacht, um in erster Linie ihren technischen Apparat in betriebsfähigerem Zustand zu erhalten. Zusammenfassend stellte schließlich der Minister fest, daß für alle Verbesserungen ein Aufwand von durchschnittlich 466 Millionen M. notwendig sei. Das Kernproblem der Deutschen Reichsbahn bleibe daher, Geld zur Erhaltung und Erhöhung der Betriebssicherheit zu schaffen. Die Reichsregierung bleibe sich der Schwierigkeit dieses Problems in vollem Umfang bewußt und sei über die Schwierigkeiten klar, die angesichts der auf der Reichsbahn ruhenden politischen Last und der Unmöglichkeit, unter den gegebenen Verhältnissen Tarifserhöhungen vorzunehmen oder Anleihen zu begeben, sich der Lösung der Frage entgegenstellen. Dessen ungeachtet werde die Reichsregierung die zeitgemäße Fortentwicklung des deutschen Eisenbahnwesens als vornehmste Aufgabe betrachten.

Abstimmungen im Landtag.

Berlin, 20. Febr. Der Preussische Landtag nahm am Mittwoch die juristischsten Abstimmungen zum Haushalt des Innenministeriums vor. Mit 183 Stimmen des Zentrums, der Deutschen Nationalen, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Fraktion wurde der Entschließungsantrag des Zentrums angenommen, der grundsätzlich den Geistlichen freie Ausübung ihrer Berufspflichten in den Krankenhäusern sichern will. Weiter wurde angenommen der Zentrumsantrag, der verhindern will, daß durch Darstellungen in Zeitungsartikeln, Reden, Schaulustern usw. das öffentliche Leben gefährdet wird, und ein Antrag, der die Auswüchse im Theaterleben, besonders der Großstadt, bekämpfen will. Im übrigen setzte das Haus die Aussprache zum Handelshaushalt fort.

Rundgebung der rheinischen Landwirtschaft.

Köln, 20. Febr. Heute nachmittag fand in Anwesenheit von Vertretern des Reichs, des preussischen Landwirtschaftsministeriums, der Provinzialbehörden Westdeutschlands und der landwirtschaftlichen Organisationen des ganzen Reiches in der großen Messehalle eine Rundgebung statt, zu der die Vereinigten rheinischen Bauernvereine und der Rheinische Landbund aufgerufen hatten und an der etwa 4000 Personen teilnahmen. Der Vorsitzende des Rheinischen Bauernvereins, Dr. h. c. Frhr. v. Doeberger, eröffnete die Tagung mit einem Vortrag, in dem er betonte, die Landwirtschaft beschwere sich nicht darüber, daß sie ein Vielfaches der früheren Steuern und ein Dreifaches der Soziallasten zu tragen habe, sondern darüber, daß ihre Betriebe überhaupt nicht mehr in der Lage seien, irgendwelche Steuern zu zahlen, weil sie keine Einnahmen mehr hätten.

Reichsminister a. D. Dr. Hermes führte als zweiter Redner aus, daß die deutsche Landwirtschaft müsse durch Abänderung des sehr reformbedürftigen Zolltarifs vor dem Auslandswettbewerb geschützt werden. Das könne nur durch eine zweckmäßige Zoll- und Handelspolitik und durch Maßnahmen zur Förderung der Absatz- und Qualitätssteigerung erreicht werden. Der Präsident der Rheinischen Landwirtschaftskammer, Frhr. v. Lüninck-Bonn, forderte in einem Schlusswort die Versammlung auf, ein Gelöbnis abzulegen zu gemeinsamer Arbeit über alles Trennende hinweg zum Wohle der deutschen Landwirtschaft, wie des gesamten deutschen Volkes. Dieses Gelöbnis wurde in einer einstimmig angenommenen Entschließung bekräftigt. Eine weitere Entschließung verlangt durch wirksamen Schutz der einheitlichen Erzeugung die Wiederherstellung der Rentabilitätsfähigkeit des landwirtschaftlichen Betriebes und die Stabilisierung der Preise der wichtigsten Agrarprodukte durch ausreichende Zölle sowie durch andere geeignete Maßnahmen.

Die Kieler Munitionsaffäre.

Kiel, 20. Febr. Im Januar v. J. waren, wie erinnert, in Kieler Freiham 14 Eisenbahnwagen mit Gewehrmunition beschlagnahmt worden, die zum Teil bereits auf einen norwegischen Dampfer gebracht worden war und offenbar nach Norwegen verladen sollte. In der Angelegenheit, die auch wiederholt im Reichs- und Landtag zur Sprache kam, ist nunmehr von der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden. Die Verhandlung findet Mitte März vor dem Kieler Landgericht statt. Die Anklageschrift ist den bisher noch nicht bekanntgegebenen Angeklagten vorgelesen worden, denen eine mehrwöchige Erklärungsfrist gewährt wurde. Die Anklage lautet auf Verstoß gegen die Waffenausfuhr und Vergehen gegen das Schutzgesetz.

Der Antrag Trojks auf Visa für Deutschland.

Berlin, 20. Febr. Wie in politischen Kreisen verlautet, ist im Auswärtigen Amt eine Mitteilung des deutschen Konsulats in Pera (Türkei) eingegangen, in der bestätigt wird, daß das bekannte Telegramm Trojks an den Reichspräsidenten Loh nicht sei. Es wird weiter mitgeteilt, daß Trojks für sich und seine Familie Visa für Deutschland beantragt hat. Es ist anzunehmen, daß sich das Reichsamt in den nächsten Tagen über diesen Antrag entscheiden wird.

Berlin, 21. Febr. Während nach einer Meldung des „Berl. Tagbl.“ die sozialdemokratischen Rabinetsmitglieder im allgemeinen die Bewilligung der Einreise für den verbannten Volkskommissar Trojks befürworten, werden von anderer Seite sehr lebhafte Bedenken aus- und innenpolitischer Art geltend gemacht, wobei auch mit dem Argument gearbeitet wird, daß angesichts der politischen Bedeutung des Falles keine „förmlichen“ Gründe, wie sie etwa die Sicherung des Volkes darstelle, Geltung haben könnten. Statt wird für die Entscheidung des Kabinetts ins Gewicht fallen, daß sich das Zentrum mit aller Entschiedenheit gegen die Einreisebewilligung ausgesprochen hat. Als Argumente für die Nichterteilung der Einreisebewilligung werden angeführt: Einmal bestünde die Gefahr, daß die deutsche Regierung in die inneren Auseinandersetzungen hineingezogen werde. Ferner sei Trojks stets der Gefahr eines Attentates von Fanatikern ausgesetzt. Und schließlich wird darauf verwiesen, daß Trojks sich seinen Lebensunterhalt verdienen müsse, und daß schon dieser Zwang zur Arbeit ihm eine absolute Zurückhaltung unmöglich machen würde.

Dr. Karl Sonnenschein †.

Berlin, 21. Febr. Hier ist im Alter von 52 Jahren der katholische Sozialpolitiker Dr. Karl Sonnenschein gestorben. Sein geistlicher Beruf hatte ihn, den geborenen Rheinländer, frühzeitig nach Berlin geführt, wo seiner Initiative der Aufbau großzügiger sozialer Fürsorgewerke entsprang. Er war in den letzten Jahren der Schriftleiter des „Katholischen Kirchenblattes für Berlin“ und veröffentlichte an dieser Stelle scharfschneidende Weltstadtbilder, deren hoher, künstlerischer Wert von allen Seiten anerkannt wurde. Seine Hauptbedeutung lag in seiner Stellung als Führer und Wegbahner der katholischen Mädelbewegung. Er hatte frühzeitig den Mangel an Kontakt zwischen den gebildeten Schichten und der Arbeiterbevölkerung empfunden und suchte diese Kluft erfolgreich zu überbrücken. Er begründete im Jahre 1908 das „Sekretariat sozialer Studienarbeit“ und gewann im Ausbau dieses Werkes hohes Ansehen und weitreichenden Einfluß in allen akademischen Kreisen. Welt über die Grenzen der katholischen Konfession hinaus wird sein Tod als ein schwerer Verlust für die soziale Bewegung in Deutschland empfunden werden.

Der ehemalige Kriegsminister Kreh von Kressenfeld †.

München, 20. Febr. Hier ist der ehemalige bayerische Kriegsminister Generaloberst der Kavallerie Otto Freiherr Kreh von Kressenfeld im Alter von 79 Jahren gestorben. Die Leiche wird nach Nürnberg übergeführt, um in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Der Verstorbene, der 1850 zu Gernersheim geboren war, entstammte einem alten Nürnberger Stadtgeschlecht. Als im Februar 1912 mit dem Ministerium Podewils der Kriegsminister Graf Horn zurücktrat, wurde Freiherr Kreh von Kressenfeld sein Nachfolger.

Einführung der Brotkarte in Moskau.

Moskau, 20. Febr. Der Moskauer Sowjet beschloß, im März ein Brotmarktsystem einzuführen. Für die wertvolle Bevölkerung bleiben die niedrigen Brotpreise bestehen, doch werden sie für Nichtarbeitende erhöht. In dem Beschluß wird darauf hingewiesen, daß die Mehlvorräte vollkommen ausreichen, um den Bedarf der Bevölkerung zu decken. Die Maßnahmen bezwecken lediglich eine Bekämpfung der Spekulation.

Aus Kunst und Leben.

— **Konzert.** Die Idee, daß sich drei junge Sängerinnen zu einem Konzert vereinigen und somit eine gewisse Streckung der Konzert-Börse bewirken, — diese Idee ist glänzend: Publikum und Kritik können dabei nur gewinnen. Das Publikum, das gestern den Kasino-Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, bereitete denn auch den auf- und abtretenden drei Konzertgeberinnen entzückten Beifallstulpe; sie machten ihre Sache auch in der Tat so gut, sie konnten, und man kann ihnen getrost ein lobendes oder mahnendes Wort, das Zeugnis „Nr. 1A zur Aufmunterung“ mit auf den Weg geben. Zuerst Elisabeth Barloff; anmutige Erscheinung, einfach-natürliche Haltung beim Vortrag: Sie ist im Besitz eines tragfähigen, ausgiebigen Soprans, und sang die Arie der Elisabeth aus Wagners „Tannhäuser“ nicht ohne dramatischen Impuls. Weniger wußte sie mit der ersten Arie der Gräfin aus „Fingert Hochzeit“ anzufangen: hier blieb der Ausdruck etwas matt und einseitig. An der Arie der Gräfin aus Wagners „Fingert Hochzeit“ wurde das Allegro temperamentvoll aufgegriffen; im Geleit „Leise, leise“ vermißte man aber schmerzhaft das leise, leise Meszavocce und damit den Ausdruck rührenden Gefühls. Im übrigen: eine hauptsächlich auf Kraftentfaltung gestellte, sonst aber gutgeschulte Stimme; frisch, gesund und mutvoll. ... Nun trat Helga Belle auf den Plan: eine großartige blonde Walzkönigin, bei deren bloßen Anblick sich die Theaterintendanten künftighin einmal in die Haare geraten werden. Vorläufig können sie sich noch ersparen. Aber auch jetzt schon erregte diese Sängerin neben der Sicherheit im Auftreten und in der Haltung durch ihr jugendlich helles Organ, das in der Arie aus Haydns „Schöpfung“ sich sehr freudig ausbreitete, wenn auch die feinere Ausleitung der Details noch zu wünschen blieb. Besser gelangen ihr Schuberts „An die Leier“ und „Lachen und Weinen“, darin die Gegenüber von Ernst und Ammut neit erfüllt waren. Vieh sich hier überall das Gut-Einstudierte der Leistung erkennen, so schien mir Helga Belle in Wagners „Waldesrausch“ auch so etwas wie Selbstverleugung, aus eigenem Empfinden Geschöftes mitzutellen. Die dritte im Bunde: Danni Linagohr — offenbarte wohl die meiste gefangenschaftliche Überlegenheit einer guten Schule in den beiden Sopran-Arien aus Handels „Johanna“, darin sich ihr mehr dunkel timbriertes Organ —, wenn auch bei noch nicht ausreichender Abwandlungsfähig-

Letzte Versuchsfahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 20. Febr. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ flog heute morgen um 10.55 Uhr unter Führung des Kapitäns Flemining zu seiner letzten Versuchsfahrt mit Ingenieuren der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt auf. Auf dieser Fahrt feierte der Steuermann Marx seinen 50. Geburtstag. Marx ist seit mehr als 25 Jahren beim Luftschiffbau Zeppelin und war seinerzeit im persönlichen Luftschiffahrtstechnischen Dienste des Grafen Zeppelin. Dr. Edener ließ ihm in Erinnerung an diesen Jubiläumstag unterwas eine goldene Uhrkette überreichen. Dr. Edener selbst ist nach Berlin gefahren, um mit den zuständigen Stellen über die Frage der nächsten Auslandsfahrt zu verhandeln.

Das Luftschiff ist um 15.15 Uhr wieder glatt gelandet. Die Fahrt ging in der Hauptsache um den Bodensee. Berührt wurden die Städte Konstanz, Heiligenberg, Ravensburg und Lindau. Die höchste erreichte Höhe war 800 Meter. Für die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt war das böige Wetter von ganz besonderem Interesse, weil es wertvolle Untersuchungen ermöglichte. Die Messungen fanden in der Weise statt, daß in das Gerippe des Schiffes 22 Meßstellen zur Überwachung der jeweils auftretenden Spannungen eingebaut waren. Um die verschiedensten Arten der Beanspruchung des Schiffes zu erzielen, wurde das Schiff während der Messungen so gesteuert, daß die Flugbahn eine horizontale und vertikale Schlangenlinie beschrieb. Die Verformungen beim Ankerlegen wurden fortwährend durch etwa 40 photographische Aufnahmen festgehalten. Die Heizanlage hat sich bei dieser Fahrt nunmehr ausgezeichnet bewährt. Die in der Steuerbordmotor gondel eingebaute Druckpumpe, die die Aufgabe hat, das Warmwasser von der Motorgondel bis in die Passagiergondel zu drücken, funktionierte vorzüglich. Gleichzeitig wird beachtet, in die Frischluftführung zu den Fahrgastkabinen Heizkörper einzubauen, die den Fahrgästen gestatten sollen, nach Wunsch entweder kalte oder warme Frischluft in die Kabine einzulassen. Mit der heutigen Fahrt hat das Luftschiff die Reihe seiner Versuchsfahrten für die D. V. L. beendet. Es wird nunmehr von der Werkleitung überholt werden. Dann werden die Stabilisierungsflächen neu bezogen werden. Auch die Motoren sowie der ganze innere Organismus des Luftschiffes werden gründlich nachgesehen werden.

Berlin wird Zeppelinhafen.

Berlin, 21. Febr. Vor einigen Monaten hatte die Zentrumsfraktion des Berliner Rathauses den Antrag gestellt, dahin zu wirken, daß die Zeppelin-Luftschiffhalle in Berlin errichtet wird. Wie die „Germania“ erzählt, stehen die vorbereitenden Verhandlungen über den Ankauf des Flugplatzgeländes in Staaken durch die Stadt Berlin vor dem Abschluß. Sowohl Dr. Edener wie das Reichsverkehrsministerium haben sich mit dieser Verlegung einverstanden erklärt. Über den Kaufpreis für das Staaken-Gelände ist noch keine endgültige Einigung erzielt, doch weisen Angebot und Forderung nur unwesentliche Abweichungen auf. Insgesamt würde etwa ein Preis von 6,5 Millionen Mark herauskommen. Staaken soll nicht nur Zeppelinhafen, sondern auch Vorflughafen im Westverkehr für den Zentralflughafen Tempelhofer Feld werden.

Stapellauf des Hapag-Motorschiffes „Milwaukee“.

Hamburg, 20. Febr. Heute nachmittag wurde auf der Werft von Blohm u. Voß der jüngste Motorschiffneubau der Hamburg-Amerika-Linie seinem Element übergeben. Der Bürgermeister von Milwaukee, Hoan, begleitet von seiner Gattin und mehreren Herren der Stadtverwaltung Milwaukee hielt auf der mit deutschen und amerikanischen Fahnen geschmückten Tauffinsel eine Ansprache. Punkt 2 Uhr zerhüllte die Gattin des Bürgermeisters einen Flasche Schaumwein am Bug des Schiffes und kurz darauf schenkte sich 17.000 Tonnen in Bewegung, begrüßt von Rufen und Lärmschwenken der Menge. Die „Milwaukee“, ein Schwesterschiff der „St. Louis“, ist für die Route Hamburg-New York bestimmt und das größte Motorschiff der deutschen Handelsflotte in der Nordatlantikkahrt.

Zeit im Ton — angenehm auswirkte. In zwei Liedern von Brahms gab sich lebendige Anschauung kund; Schuberts „Forelle“ war in der Auffassung — das ging schon aus dem überlieferten Text hervor — verfehlt. Auch dieser talentvollen Sängerin, wie ihren beiden vorgenannten Gefährtinnen ist dringend eine vermehrte Deutlichkeit der Textdeklaration anzuraten: was jetzt gebildete Umgangssprache ist, muß zur verfeinerten Kunstsprache werden. Nun, die drei Konzertgeberinnen haben bereits soviel Schönes und Gutes gelernt, daß ihnen auch Weiteres nicht schwer fallen wird. ... Herr Kurt Daveland, der Beileiter am Klavier, hat sich wieder technisch und musikalisch als ein trefflicher Künstler bewährt.

* **Joachim Ringelnah** in der „Literarischen Gesellschaft“. Vor einigen Jahren war er schon einmal hier im Kurhaus mit seiner Matrosenluft und seiner Palle Wein, die er während des Vortrags pichelt; aber er ist autmütig und läßt die zum Mittrinken ein, die es vor Durst nicht mehr aushalten könnten. Gutmütigkeit ist bei aller Spottlust sein Wesen, welches Vort in rauher Schale. Die Schale ist schon mehr ruppig, lebendiger Protest gegen alle Gefügtheit, gegen jede Kultur des Aukeren, gegen den letzten Rest von Eleganz. Eine fischelhaarige Tappe steht da und hängt an, mit ungeheurer Würstlichkeit Gedächtnis vorzutragen; Gedächtnis von wahrhaft souveräner Ungeniertheit, Mollia, Bierull, Paradozes, Groteskes, Ordinaires. Stoffwechselvorgänge spielen eine große Rolle, werden mit einer verblüffenden Selbstverständlichkeit beim Namen genannt, die entwarf. Ein Herr im Smoking konnte nicht wagen, was bei dem ungetrübten Mariner kaum auffällt. Diese Dinge gehören zu seinem Stil; es ist der Stil eines Seemanns, der sein Garn spinnt, da ist wohlbedachte Dondulation nicht zu erwarten. Zwischen alldem tauchen ernste Klänge auf; das Original, die putzige Krake verschwindet, der Mensch, der Dichter schaut uns an und findet Worte von ergreifender Zartheit und Innigkeit: „Alter Mann spricht junges Mädchen an“: „Wie viele hatten, was du noch hast! Werke mit nur deinen Schiellen — für eine kurze Nacht.“ Wer seinem animalisierenden Humor nicht immer folgen kann, wird Ringelnah lieben müssen als den freudlichen Anwalt der Kinder, der Tiere, der Dürnen, also aller Schwachen, Bedrückten, Unglücklichen und Bedröhten, als den Dichter, der in allem Abseitigen, Unbedeutenden, Kleinen und Häßlichen Schönheit, Wert und tiefere Bedeutung zu entdecken weiß.

Anfragen im Unterhaus.

London, 20. Febr. Im Unterhaus richtete der Abgeordnete Kennwort an den Ersten Lord der Admiralität die Frage, ob er irgendwelche Informationen über die geplanten neuen deutschen 10.000-Tonnen-Kreuzer besitze, und ob er wisse, welche Bestimmung, welche Geschwindigkeit und welchen Aktionsradius diese Kreuzer erhalten sollen. In Vertretung des Ersten Lords erwiderte der Parlamentarische Sekretär der Admiralität, Seadlam, daß die Admiralität keine Informationen besitze, die über die in der Presse erschienenen Berichte hinausgingen. Kennwort fragte weiter, ob die Admiralität auf Grund der Bestimmungen des Vertrages von Versailles nicht berechtigt sei, die nötigen Informationen über die deutschen Schiffe zu fordern. Seadlam antwortete, daß in den Ansagen, die in den Zeitungen über die deutschen Kreuzerbauten erschienen sind, nichts enthalten sei, was den Bestimmungen des Vertrages zuwiderlaufe. Die Admiralität sei sich vollkommen klar darüber, daß der Vertrag nicht verletzt werde. Der Abgeordnete Seadlam stellte die Frage, ob Kennwort nicht recht darin habe, daß Deutschland über alle Einzelheiten der Bestimmung Auskunft geben müsse. Seadlam erwiderte: „Ich kann diese Frage nicht ohne weiteres beantworten, aber wir gehen, wie ich mit stiellicher Bestimmtheit glaube, nicht in der Annahme fehl, daß der Vertrag von Versailles in seiner Weise verletzt worden ist.“

Auf eine die anglo-amerikanischen Flottenbeziehungen betreffende Frage, ob der Meinungsaustausch, der jetzt mit den Dominionregierungen im Gange sei, sich keineswegs auf die Möglichkeit einer neuen Konferenz zur Erörterung der Rüstungen beschränke, und ob dies nicht bedeute, daß die Mitteilung des amerikanischen Staatssekretärs vom letzten September nicht beantwortet werden sollte, erwiderte Chamberlain: Der Meinungsaustausch, der zwischen der britischen Regierung und den Dominionen im Gange ist, besteht sich nicht auf die Einberufung einer neuen Konferenz von Seiten der britischen Regierung. Die Note der Vereinigten Staaten enthält keine Einladung an die britische Regierung, eine neue Konferenz einzuberufen oder daran teilzunehmen.

Die Unordnung in Afghanistan.

London, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Meldungen aus Peshawar besagen, daß Exkönig Amanullah erhöhte Vorbereitungen für die Wiederaufnahme eines Krieges trifft. Er habe bereits 6000 Gallonen Petroleum für Flugzeuge sowie eine größere Anzahl von Motorfahrzeugen eingekauft. Ali Ahman Khan soll, sobald die Wetterlage es gestattet, nach Kabul gebracht werden und dort angeblich hingerichtet werden. Bakhai Saku, der Banditenkönig, verfuhr sein verlorenes Prestige wiedergzugewinnen. Er ist entschlossen, Kabul bis zum äußersten zu verteidigen. Seinen verzweifeltsten Bemühungen ist es bisher noch nicht gelungen, sich Geld zu verschaffen. Die Stadt Kandahar ist von einer großen Hungersnot bedroht. Ein anderer Thronpräsident, Nadir Khan, trifft am Freitag in Bombay ein. Über seine Absichten in Indien ist noch nichts bekannt.

Die letzten Berichte aus Afghanistan besagen, daß über dem ganzen Lande ein Zustand großer Unordnung und Gesetzlosigkeit herrsche. Besondere Schwierigkeiten seien in den östlichen und südöstlichen Bezirken entstanden.

Die Not der Lichtspieltheater.

Berlin, 20. Febr. Die Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie hat in Verbindung mit dem Reichsverband großdeutscher Lichtspieltheaterbesitzer an den Reichsfinanzminister und an den Oberbürgermeister von Berlin Telegramme gerichtet, in denen auf die durch die lange Kälteperiode und Wirtschaftsdpressionen hervorgerufene Not der Lichtspieltheater hingewiesen und um Entlastung von drückender Luftzirkulation gebeten wird. Im Sinne dieser Telegramme ist die Spitzenorganisation sofort beim Reichsrat und in den Parlamenten vorstellig geworden.

Berufung im Rundfunkprozeß.

Berlin, 20. Febr. Die Verteidigung des im gestrigen Rundfunk-Entführungsprozeß verurteilten drei Kommunisten hat gegen das Urteil des Schöffengerichts Berlin-Neukölln Berufung eingelegt.

Sein Vortragsabend erwies ihn mehr als Kündler seines verdrachten rabelastischen Humors, als Komiker, der seine Gedichte mit außerordentlich drastischer Mimik belebte. Die fortgesetzte Heiterkeit bewies, daß dem zahlreich erschienenen Publikum diese Seite von Ringelnahs Verskunst nicht unbelustig war; doch läßt der Dichter bei nächster Gelegenheit hoffentlich den Vortrags Ringelnah mehr zu Wort kommen.

* **Rom als Kunststätte im Zeitalter der Cäsaren.** Gewissmaßen in Ergänzung seines letztjährigen Vortrages „Rom in der Renaissance“ behandelte Dr. Wolfram Waldischmidt im Kleinen Kurhausaal das antike Rom und seine Kunstwerke aus heidnischer und frühchristlicher Zeit. Der Redner stellte seine ausföhrlichen Erörterungen vor den Hintergrund großer weltgeschichtlicher Zusammenhänge. Er begann mit der Niederwerfung des Orients durch Oktavianus Sieg über Antonius und Kleopatra, der eine neue Blüte Roms zur Folge hatte. In dieser Kunst der beginnenden Kaiserzeit aber überwiegt der technische Gedanke; bedeutendere Leistung als die überkommenen klassischen Stilformen zeigen die großartigen Ausbauten, wie auch römisches Recht und Verwaltungsweisen tiefere Wirkung hinterließen, als die schöngestaltete Literatur jener Epoche. Der Geist des unterworfenen Orients durchdringt bald das hegreiche Abendland. Eine große Wandlung vollzieht sich von der diesseits verbundenen, klaren und formstarken Antike zu neuer Kultur. Zahlreiche Strömungen vermischen sich. Die Zentralisierung des römischen Weltreichs erlaubt auch eine Vereinheitlichung der religiösen Anschauungen, die von toleranter Vielgötterei einem strengen Monotheismus austreiben. Das Jenseitige tritt stärker ins Erleben, Dr. Waldischmidt deutete es mit dem von Spengler geprägten Begriff der „Mystischen Kultur“. Der Erdgebundenheit der Antike folgt Sehnsucht über die Grenzen des Raums hinaus, ein ahnendes Gefühl der unendlichen Weite. Die Bauwerke der Zeit offenbaren diesen Umchwung, wenngleich die überlieferten Formen das junge Seelenklima noch wie eine starre Kruste überdecken. Doch die Wandlung wird deutlich spürbar, am stärksten in dem tubelnden Aufschwung der frühchristlichen Basiliken. Charakteristisch ist überall statt der Außenwelt nun der Innenraum betont, er zeigt das Streben einer Loslösung von der Irdischkeit und in der gleichnishaften Erscheinung der runden Wölbung, durch deren Kuppel das Himmelslicht einfällt, das eigentliche

Wiesbadener Nachrichten.

Das Frostmunder.

Eine Amsel singt! — Sie sitzt hoch oben in der beschneiten Krone einer Kastanie, das Köpfchen gegen die trübe Sonnenscheibe gerichtet. Flötet ihre kleine, sehnstüchtige Melodie in den frostigen Mittag. Protestiert im Namen der geküßten, von Hunger und Kälte dezimierten, gefiedernten Kreatur gegen die Unbarmherzigkeit mordender Frostnächte und gegen die schneeförmige, flötende, ihre Bitte zur Armut Wärme, während rings eine Schar hungriger Spatzen um Brotkrumen zittern und blaßschwarze Krähen misstraut die Sängerin anstarrten.

Unten steht ein Rudel Menschen, horcht hinauf. Horcht andächtig und gerührt: Schneestürme in ganz Europa. Vermehrte Expreßzüge, erstarrte Ströme, Kohlennat, überfüllte Spitäler, erkrankte Menschen auf den Straßen, überall Nistmühen, Ahnung artztlicher Götterdämmerung.

Und hier singt ein kleiner Vogel. Bittet die Sonne um den Frühling, während drüben die vereiste Hochbahn vorbeirattert, Autos durch den Schnee rutschen, Kolonnen von Schippen schaukeln und scharren.

Eine Amsel singt in den Winter!

Das Rudel Menschen wird immer größer. Eine alte Frau nickt hinauf, als wollte sie dem Vogel danken. Einer nimmt die Pfeife aus dem Mund. Ein Bärtiger mit müden Augen und tiefen Furchen im Gesicht. Meint, es sei ein gutes Zeichen, wenn die Amseln bei Frost singen. Das Frühjahr wäre dann nicht mehr weit.

Sein Nachbar schüttelt ungläubig den Kopf, will nicht glauben, daß der Vogel mehr vom Wetter versteht, als die Wettermacher. Andere stimmen dem Bärtigen eifrig zu; über allen Gesätern ist plötzlich ein Schimmer von Freude:

Es geht zu Ende mit dem Winter! Die kleine, schwarze Amsel da oben führt es voraus! Bald gurgeln die Schneewässer in den Dachrinnen, die Weiden werden gelb und über den blauen Himmel jagen weiße Wolken.

Der Frühling muß nahe sein:

Eine Amsel singt bei 10 Grad Kälte!

B. 3.

— Wiesbadener Gäste. Professor Franz Schreker aus Berlin ist in Wiesbaden eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Hof“ abgestiegen.

— Bodestrauertage. Aus Anlaß des Bodestrauertages für die Gefallenen zeigen die städtischen Gebäude am Sonntag, den 21. Februar, die Reichs- und Landesfarben auf Halbmaß. Im Auftrag des Oberbürgermeisters und namens der Stadtverwaltung werden am Vormittag zur Ehre der Gefallenen Kränze auf den Friedhöfen niedergelegt. Die Bevölkerung wird gebeten, an diesem Tage auch die Privatgebäude auf Halbmaß zu beflaggen.

— Bezirksauschuss. Unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Ehler tagte Mittwoch der Bezirksauschuss. Vor Eintritt in die Tagesordnung führte der Regierungspräsident den zum Stellvertreter im Vorsitz des Bezirksauschusses und zum Verwaltungsdirektor ernannten leibherrigen Regierungsrat an der Regierung in Potsdam, Cohn-Wissen in sein Amt ein. — Der Kaufmann Erwin Weinrich in Badarach am Rhein war vom Magistrat Wiesbaden zu einer Verzinsungsschuld in Höhe von 2400 Rm. auf Grund eines verkehrbaren Wertwachses von 8220 Rm. herangezogen worden. Weinrich hatte im Jahre 1921 das hiesige Hausgrundstück Frankfurter Str. 30 erworben, das es 1925 wieder veräußert, nachdem er das sehr verwahrloste Haus mit erheblichen Kosten instand gesetzt hatte. Deshalb verlangte er eine bedeutende Ermäßigung der Wertwachsschuld. Der Magistrat lehnte ab, Weinrich erhob Klage. Der Bezirksauschuss setzte die Wertwachsschuld auf 1466 Rm. herab mit der Begründung, eine Weiterherabsetzung sei unangängig, da der Magistrat bereits in sehr entgegenkommender Weise die Reparaturkosten bei der Festsetzung der Schuld berücksichtigt hätte. — Der Magistrat der Stadt Cronberg im Taunus hatte die hiesige Nassauische Gas-Altkien-Gesellschaft in Frankfurt a. M. Höchst, deren Sitz in Höchst sich befindet, und die eine Reihe von Gemeinden der Umgebung mit Gas versorgt, auf Grund des § 43 der Gewerbeordnung zu einer Filialsteuer von 20 Prozent veranlagt. Die Gesellschaft verweigerte die Zahlung einer Filialsteuer und erhob Klage beim Bezirksauschuss. Dieser stellte die Gas-Altkien-Gesellschaft von der veranlagten Filialsteuer frei, da diese nur von selbständigen Betrieben erhoben werden könnte, und in der Stadt Cronberg ein solcher nicht existierte.

— Die Bedeutung der Betriebsräte für die Behördenangehörigen. Über dieses Thema sprach in einer Sachgruppenversammlung der Behördenangehörigen im GDA.

Wesen der „magischen Kunst“. Den theoretischen Begriff erläuterte Dr. Baldschmidt an zahlreichen praktischen Beispielen der den Vortrag begleitenden Lichtbilder. Er kontrastierte Kunstwerke des antiken Stils sehr eindringlich mit den Schöpfungen jener Übergangszeit und zeigte an den Überbleibseln aus mehreren Jahrhunderten die wesentlichen geistigen Merkmale. In geschickter Auswahl verband er, das Kennzeichnende herauszuheben und mit diesen charakteristischen Proben zugleich einen geschlossenen Gesamteindruck zu schaffen. Architektur, wie Malerei und Plastik fand in gedanktem Rahmen knappe und eindringliche Deutung. Die Hülle der Gedanken und die tiefgründige, erfahrungsreiche Kenntnis des Redners, in sehr farbiger und nuancenreicher Vortragweise dargebracht, gab den Ausführungen besonderen Reiz. Die recht zahlreichen Zuhörer folgten mit gesammelter Aufmerksamkeit und ließen es an starkem und verdientem Beifall nicht fehlen.

* Reinhold Schlöski: „Weltarena“. (Uraufführung in Oberhausen.) Unser niederrheinischer Mitarbeiter schreibt uns: „Weltarena“, das dramatische Erstlingswerk des als Verfasser feinsinniger Romane bekannt gewordenen Reinhold Schlöski wurde am Oberhauser Stadttheater erfolgreich uraufgeführt. Ein Suchender ist Schlöskis Student Vicus. Er steht in seinem fieberhaften Scheiterns-Rausen nach der „Seele der Menschheit“ die Welt von heute mit ihrer gescheiterten Geschäftstätigkeit, ihrem Jazz und Sensationssturm, ihren Knallseifen und sinnlichen Spekulationen als „Weltarena“ an sich aufbrausen, ohne die Kraft zu finden, seinen eigenen Weg zu gehen. So bleibt er am Wege liegen, ein Schwächling, dem unser Mitgefühl weniger zugeneigt sein kann, als der Verfasser dies erhofft haben dürfte. Trotzdem Schlöski keinem Werk die gefährliche (weil zu oft als Ausrufe für dramaturgisch Angekommenes gebrauchte) Bezeichnung „Traumspiel“ gegeben hat, besitzt es Bühnenwirksamkeit und Spannungsinhalt. Sprachliche Effekte (mit viel farbigen Steigerungen) mutet stellenweise beklemmend, immer aber ehrlich empfunden an. Wenn sich Schlöski von pessimistischer Verneinung der Siegmöglichkeit edlen Ringens zu positiver Lebenseinstellung durchringen könnte, würde gewiß zu schöner Frucht reifen, was heute nur erst verheißungsvolle Blüte ist. Die Aufführung verdient alle Anerkennung, obwohl sich die vorläufige durch-

am vorigen Freitag Reichsgruppenleiter Jessen (Berlin). Das kollektive Arbeitnehmerrecht, wie es durch den Art. 165 der Reichsverfassung gewährleistet ist, ist grundsätzlich insofern nichts Neues, als auch schon vor dem Kriege in vielen Fällen das sogenannte freie Vertragsrecht durch staatliche Eingriffe Einschränkungen erfahren hat. Die Betriebsräte haben die Aufgabe, über die Wirtschaftlichkeit der Betriebe (Erhaltung der Arbeitsstätte) mit zu wachen, während die Gruppenräte (Angestelltenräte, Arbeiterräte) die gegebenen arbeits- und tarifrechtlichen Bestimmungen mit zur Durchführung bringen sollen. Die entsprechenden Aufgaben der Betriebsvertretungen in den Verwaltungen des Reiches, der Länder und Gemeinden sind ungleich schwieriger, weil die Verhandlungen nicht mit dem eigentlichen Vertragskontrahenten, dem Staat (repräsentiert durch das Parlament) geführt werden können, sondern mit Beauftragten des Staates, dem höheren Beamten, der ja ebenfalls Arbeitnehmer ist.

— Die Störungen im Handel durch Kälte und Grippe. Der Kaufmännische Verein Wiesbaden schreibt uns: Die dauernde strenge Kälte hat im Handel große Störungen verursacht. Besonders der Lebensmittelhandel hat darunter viel zu leiden. Abgesehen von Verzögerungen durch das Stillliegen der Rheinfähren ereignen sich mannigfache Schäden durch Warenverderb usw., so daß der Geschäftsbetrieb gegenwärtig noch recht sorgenvolle Zeit durchläuft. Bleich vermehren sich Erkrankungen bei den Geschäftsinhabern und im Personal die Schwierigkeiten im Geschäftsbetrieb, sowohl bei der Bedienung der Kundschaft, wie auch bei der Warenzufuhr usw. Wie nun verschiedenartig Klagen aus der Geschäftswelt zeigen, ist das Publikum nur zu leicht geneigt, alle diese Erschwernisse außer acht zu lassen, und erwartet von den Geschäften die Zustellung auch kleinster Einkäufe mit derselben Promptheit, wie in anderen Zeiten. Das Publikum könnte nun sehr wohl zur Erleichterung der Verhältnisse etwas beitragen, wenn es bezüglich der Zustellung kleiner Einkäufe auf die Schwierigkeiten der Geschäftswelt, die in dieser Kälteperiode besonders groß sind, etwas Rücksicht nehmen würde und kleine Sachen selbst mitnehmen wollte, ebenso auch bezüglich Zustellung der sonstigen Einkäufe daran denken wollte, daß der Geschäftsmann zu sofortiger Zustellung bei dem besten Willen oft gar nicht in der Lage ist. Bestellungen sollten vor allem möglichst frühzeitig erteilt werden. Es ergeht seitens der Geschäftswelt die freundliche Bitte an das Publikum, den erschwerten Verhältnissen Rechnung tragen zu wollen.

— Schutzmahnahmen im Falle des Eisganges. Bei der Regierung in Wiesbaden fand gestern eine Besprechung über die Bekämpfung der Gefahren bei einem etwaigen Eisgang des Rheins und seiner Nebenflüsse statt. Die Vertreter der beteiligten Behörden und der übrigen in Frage kommenden Stellen erörterten alle Maßnahmen, die im Falle der Gefahr getroffen werden können. Als Ergebnis der gegenseitigen Erörterungen kann festgestellt werden, daß die Zusammenarbeit der beteiligten Behörden und Organisationen zum Schutze der bedrohten Bevölkerung gewährleistet ist.

— Nassauische Familiengeschichtliche Vereinigung. In der Februar-Versammlung sprach Konrektor Redhardt von Nassau über die Wandergeschichte des Taunusgebietes mit der Fragestellung: „Auf der Scholle der Väter?“ Der Redner führte die Hörer in spannendem, lebensvollem Vortrag durch die Völgelgeschichte des Taunus (Nigauer, Kellen, Ubiar, Mattialer, Alemanen, Rheinfranken), betrachtete die vielen Veränderungen im Bewohnersstande durch Zuwanderung, Abwanderung und Ortswechsel (Mönche, Missionäre, Adel, Hofsleute, Beamte, Krieger, Religionsbewegungen, Juden, Zigeuner, Auswanderer, dauernde und zeitweilige), setzte auch die Familienforschung in Beziehung zur Wandergeschichte und kam am Ende zum Schluß, daß von einer Bodenständigkeit der Bevölkerung, wie sie oft angenommen wird, nicht die Rede sein könne, auch bei der Landbevölkerung nicht. Ein reger Meinungsaustausch über den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, an dem sich namentlich die Herren Dr. Schellenberg, Archivar Dr. Heinemann, Walter Müller, stud. math. Sekoltan und Konrektor Redhardt beteiligten, brachte wertvolle Ergänzungen. — Die nächste Monatsversammlung findet Dienstag, den 22. März, abends 8½ Uhr, im Kurhaus statt. Herr Dr. Schellenberg hat sich bereit erklärt, ein vom Standpunkt des Arztes aus eingeleitetes Gebiet zu behandeln; das Thema wird nach bekanntgegeben werden.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. (5. Klasse.) In der Mittwoch-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 Rm.: 179 737 200 526 246 262; 3000 Rm.: 60 181 209 463; 2000 Rm.: 39 656 91 014 108 177 288 101 336 630 337 013 392 444; 1000 Rm.: 9587 16 902 100 296 133 187 126 815 138 052 150 194 174 601 225 339 249 855 273 154 287 734 313 180 323 468 371 138. — In der Mittwoch-

Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 50 000 Rm.: 236 360; 10 000 Rm.: 20 138 137 285 390 676; 3000 Rm.: 59 016 192 049 248 825; 2000 Rm.: 123 470 127 425 219 138 284 272 346 956; 1000 Rm.: 21 968 28 710 49 449 52 343 82 036 89 822 93 459 97 427 116 647 124 416 186 502 227 189 239 591 240 225 247 707 275 972 276 901 288 674 342 197 352 475 365 382 370 025. (Ohne Gewähr.)

— Gewerblich tätige Personen gibt es nach der letzten Betriebszählung im Deutschen Reich 18,7 Millionen. Von diesen entfallen auf die Betriebsleiter 3 358 000 oder 18 Prozent, das Verwaltungs-, Bureau- und kaufmännische Personal 2 279 000 oder 12 Prozent, das technische Betriebs- und Aufsichtspersonal 976 000 oder 5 Prozent, die Gehilfen und Arbeiter 11 209 000 oder 60 Prozent, die mithelfenden Angehörigen der Betriebsleiter 327 000 oder 1,7 Prozent. Unter den Leitern sind tätige Inhaber, Rittmeister, Pächter und angestellte Direktoren, Verwalter usw. zusammengefaßt. Auf Industrie und Handwerk kommen 1 812 000 Betriebsleiter, auf Handel und Verkehr 1 432 000. Im ganzen Gewerbe gibt es 1 341 000 Betriebsleiter, die ohne Gehilfen und ohne Rotoren arbeiten, und 1 529 000 Leiter von sonstigen Kleinbetrieben bis zu 5 Personen. Unter ihnen befinden sich 295 000 Leiter von Hausgewerbe- und Heimarbeitbetrieben. Betriebsleiterinnen wurden nur 761 oder 0,04 Prozent gezählt, meist in Kleinbetrieben. Leiterinnen von Mittel- und Großbetrieben gibt es 31 000.

— Zum Preisausschreiben über die Bedeutung der nassauischen Simultanen Volksschule. In seiner Sitzung vom 9. d. M. hat der Landesauschuss von der von dem Preisgericht am 4. Februar l. J. vorgenommenen Auszeichnung der drei besten Arbeiten ausstimmend Kenntnis genommen. In diesem Zusammenhang muß auch der Beifall zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden, den das Preisgericht, dem angehört haben: 1. Herr Landeshauptmann Lütich, Wiesbaden, als Vorsitzender; 2. Frh. Rektorin Decker, Frankfurt a. M.; 3. Herr Lehrer Edmund Groß, Wiesbaden; 4. Herr Konrektor Kienemann, Frankfurt a. M.; 5. Herr Professor Reidt, Verborn; 6. Herr Mittelschullehrer Börner, Frankfurt a. M., vor der Beifassung über die Bewertung der auszuwählenden Arbeiten nach eingehender Erörterung einstimmig gefaßt hat: Das Preisgericht ist auf Grund der Prüfung der eingelaufenen Arbeiten zu dem Ergebnis gekommen, daß die mit dem Preisausschreiben verfolgte Absicht, eine objektive, rein wissenschaftliche Bearbeitung des gestellten Themas zu erzielen, nicht erreicht worden ist. Alle Arbeiten tragen in mehr oder minder starkem Maße entweder den Charakter von Streitschriften, oder von Verteidigungen eines bestimmten pädagogischen und schulpolitischen Standpunktes. Es liegen 2 Gruppen von Arbeiten vor: in der einen, überwiegenden Gruppe wird die Nassauische Simultanen Volksschule als die beste Schulform begründet und verteidigt, die andere, kleinere Gruppe gibt der Konfessionsschule den Vorzug. Es hat sich als unmöglich erwiesen, für beide Gruppen die gleichen Beurteilungsmomente anzuwenden. Jede Gruppe muß nach ihren eigenen Grundsätzen, Überzeugungen und Zielen beurteilt werden. Da das Preisrichter-Kollegium partiell zusammengefaßt war, und ihm bestimmte Richtlinien durch die Formulierung des Preisausschreibens nicht mitgegeben worden sind, so steht es davon ab, von sich aus über die Frage zu entscheiden, ob die Freunde oder die Gegner der Simultanen Volksschule die ihnen durch das Preisausschreiben gestellt waren, besser gelöst haben. Es bezieht sich: a) Von der Gruppe der simultanenfreundlichen Arbeiten, die Arbeiten Nr. 9: Kennwort: „Nolumus legem terrae mutare“; Verfasser: Hauptlehrer Karl Jung, Wiesbaden-Dellensheim, und Nr. 11: Kennwort: „Mit Willen Dein Eigen“; Verfasser: Rektor Artur Berg, Frankfurt a. M.; b) von der Gruppe der konfessionsschulfreundlichen, die Arbeit Nr. 15: Kennwort: „Recht und Freiheit“; Verfasser: Student Dr. Prof. Hilgert, Limburg a. d. R., als die besten. Die drei Arbeiten sind als gleichwertig erachtet worden. Da keine der Arbeiten der mit dem Ausschreiben verfolgten Absicht voll entspricht, hat das Preisgericht in Bezug auf die Verteilung der vom Landesauschuss zur Verfügung gestellten 3000 Rm. ebenfalls einstimmig beschlossen, von der Festsetzung eines 1., 2. oder 3. Preises Abstand zu nehmen, und drei gleiche Preise von je 1000 Rm. zu gewähren. Der Landesauschuss hat ferner beschlossen, die prämierten Arbeiten bei seinen Mitgliebern in Umlauf zu lassen. Die Entscheidung darüber, ob diese Arbeiten auf Kosten des Bezirksverbandes veröffentlicht werden sollen, um sie zur Kenntnis der Allgemeinheit zu bringen, hat der Landesauschuss sich vorbehalten. Den Verfassern der übrigen Arbeiten ist das Recht der Veröffentlichung ausgedehnt worden.

— Wetterwaidmellorationen. Der Anregung des Herrn Landesauschusses folgend, haben die nassauischen Abgeordneten des Preussischen Landtages für die zweite Lesung des landwirtschaftlichen Haushalts einen einmütigen Dringlich-

Anherdem wird Siegfried Wagner ein Konzert veranstalten, in dem Kompositionen von Richard Wagner, Siegfried Wagner und Franz Liszt zur Aufführung gelangen sollen. — Am Montag starb in Graz der Schriftsteller Dr. jur. Hans Ludwig Rosegger, der zweite Sohn des Dichters Peter Rosegger, im 49. Lebensjahre. — Die Academie of Motion Picture Arts and Sciences, bestehend aus den führenden Künstlern Amerikas, ernannte einstimmig Emil Jannings zum „ersten Schauspieler Amerikas“ und zeichnete ihn durch Überreichung eines besonderen Ehrenpreises aus. — Die Uraufführung der zweifaktigen Oper „Lo sposo deluso“ oder „Der betrogene Bräutigam“ von Mozart am Landestheater Gotha findet am 28. Februar statt.

— Lebende Kunst und Musik. In Düsseldorf ist der bekannte Landschaftsmaler Hugo Mühlhans nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren gestorben.

— Wissenschaft und Technik. Geheimrat Duisberg hat jetzt die Satzung zu der Dr. C. Duisberg-Stiftung für das Auslandsstudium deutscher Studenten errichtet, die mit einem Kapital von 100 000 Rm. ausgestattet ist. Die Zinsen sollen dazu verwendet werden, deutschen Studenten, die nicht die nötigen Mittel besitzen, nach Beendigung ihrer Studien ein ein- bis zweijähriges Studium im Ausland nach freier Wahl zu ermöglichen oder zu erleichtern. — An den Folgen der Verurteilung mit X-Strahlen ist der Leiter des radiologischen Laboratoriums der Kaiserin-Charité, Dr. Sebastian Turchini, gestorben. Der Gelehrte mußte sich schon 1926 den Zeigefinger der linken Hand abnehmen lassen und büßte später noch zwei weitere Finger ein. — Justizrat Dr. Reinhold Anshütz, der stellvertretende Vorsitzende der Leininger Gewandhaus-Konzertdirektion, ist in Leipzig im Alter von 70 Jahren gestorben. — Der Verband der deutsch-evangelischen Pfarrervereine vollzog in der Stadtkirche in Wittenberg die Weihe einer Ehrentafel für die 200 im Weltkrieg gefallenen evangelischen Pfarrer. Die Predigt hielt der frühere Militär-Oberpfarrer und jetzige Feldpredigt D. Schlegel, die Weihe vollzog der Vorsitzende der Pfarrervereine, D. Kotelle. Der Gemeindeführer Wittenbergs nahm die Denktafel in seine Obhut.

Theater und Literatur. Siegfried Wagner wird im Sommer 1930 in Paris Wagner-Festspiele veranstalten. Es soll zweimal „Der Ring“ aufgeführt werden.

leitsantrag auf Wiederherstellung der vom Finanzministerium für die Meliorationen des Westerwaldes gestrichenen Staatsbeiträge für 1929 eingebracht. Es darf gehofft werden, daß der parlamentarischen Aktion der gewünschten Erfolge beschieden ist. Um den nassauischen Landtagsabgeordneten Gelegenheit zu geben, das großzügige Kulturprojekt und seine volkswirtschaftlich bedeutenden Vorteile an Ort und Stelle kennen zu lernen, ist von dem Herrn Landeshauptmann und den Bodenverbesserungsgenossenschaften beabsichtigt, sie anlässlich der diesjährigen Frühjahrsschau zu einer Besichtigung des Meliorationsgebietes einzuladen.

— **Steuerliteratur.** Die Einkommensteuer-Erklärung 1929 nach dem Einkommensteuergesetz und der Einkommensteuernovelle vom 22. Dezember 1927 und 23. Juli 1928 mit den amtlichen Musterformularen in zweifarbendruck ausgefüllt und für die Praxis ausführlich erläutert von Dr. Fritz Kopp, Rechtsanwalt, Hauptschriftleiter der „Deutschen Steuer-Zeitung“, Berlin (Industrie-Verlag G. v. L. u. B., Berlin W. 10). Die amtlichen Formulare sind hier Frage für Frage ausgefüllt und Punkt für Punkt erläutert. Insbesondere ist Wert darauf gelegt, dem Steuerpflichtigen zu zeigen, wo ihm Rechtsbehelfe, Abzugsrechte und dergleichen gegeben sind. Es sind deshalb die Fragen des Abzugs der Werbungskosten, der Dienstaufwandsschuldungen, der Betriebsausgaben, der Steuerermäßigungen, der steuerfreien Abfertigungen und Rücklagen, der Steuerzuschüsse usw. besonders eingehend klargestellt.

— **Luftpostsendungen nach Mexiko, Kanada und Kuba,** die auf dem Seewege nach New York gelangen, werden von da mit den Luftposten der Vereinigten Staaten weiterbefördert. Die Sendungen müssen die Bezeichnung „Mit Luftpost in Amerika“ tragen. Die außer den gewöhnlichen Gebühren zu erhebenden Luftpostzuschläge betragen vom 21. Februar an für Postkarten und für je 20 Gramm anderer Briefsendungen nach Mexiko 1 Am., nach Kanada und Kuba 50 Pf.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Ein Gedächtnis-Konzert für die im Weltkrieg Gefallenen ist für nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses vorgesehen. Der Ertrag aus diesem Konzert ist für Zwecke der Kriegergräberfürsorge bestimmt. Als Solist wirkt der einheimische Bass-Bariton Erich Fouguet-Rauch mit. — In dem Konzert des Wiesbadener Männergesangsvereins am kommenden Montag ist im Programm außer der Kantate „Wacht auf“ von Hugo Raum vorgesehen: Eine Faust-Ouvertüre für großes Orchester von R. Wagner; Rhapsodie für eine Altstimme, Männerchor und Orchester von J. Brahms; Gesang der Geister über den Wassern von Franz Schubert. Der Vorverkauf für dieses Konzert hat bereits begonnen. — Ein interessanter Vortrag steht für Mittwoch, 27. Februar, bevor. Wohl der zurzeit berühmteste Afrikanerforscher, Dr. Wilhelm Filchner, wird über seine Tibet-Expedition 1925/28 unter Vorführung von Lichtbildern im großen Saal sprechen.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Der seit langer Zeit mit Spannung erwartete Film „Waterloo“ der Emelka wurde gestern zum erstenmale in Wiesbaden aufgeführt. Eine gewisse Enttäuschung läßt sich nicht verkneifen. Der Film kommt in wesentlichen Teilen nicht über den patriotischen Bilderbogen hinaus. Die Welt von 1813, durch die Brille eines Walter Bloem gesehen. Donatist gefärbter Geschichtsunterricht will uns aber heute nicht mehr recht behagen. Der Film fällt in Episoden auseinander, bringt viel hübsches kulturgeschichtliches Detail und umrahmt eine konventionelle Liebesgeschichte mit explodierenden Granaten. Der professorale Landsturmann mit Fräulein Westerschauung, der bereit ist, seinen Wank auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern, liegt sich wohl in diesem Zusammenhang kaum umgehen. Auf die monumental angelegten Schlachtfelder vor der Regisseur Karl Grune gewiß besonders stolz. Und doch überwindet er nicht die Oper und das gestellte Bild. Mit tausendfacher und hundertfacher Geduld schlägt man keine Schlachten. Der biedere weltgeschichtliche Heldewebel Blücher ist ziemlich richtig gezeichnet, aber die eigentliche Tragödie von Waterloo heißt Napoleon, und um sie drückt sich der Film mit anerkennenswerter Gefühlsfähigkeit herum. Bekannte Zitate, die nie gesprochen wurden, wie das von der sterbenden Garde, die sich nicht ergibt, sind mit kapitälchen Buchstaben zwischen die Bilder gerammt. Künstlich höher als der Schlachtenrummel müssen die Bilder vom Wiener Kongress gewertet werden. Die hohlen, ordenbesetzten Diplomaten lassen an Echtheit nichts zu wünschen übrig, ebenso die altwägen Polonäsen, in die die Nachricht von der Rückkehr Napoleons wie eine Bombe plätscht. Trotz aller Bedenken wird man gerne einräumen, daß der Film „Waterloo“ eine technische Meisterleistung darstellt. Die Befehle der Rollen können nicht besser sein. Otto Gebühr weiß durch seine Kunst den Blücher der Schullehrbücher zu wirklichem Leben zu erwecken. Merkwürdig ist nur, daß seine Orthographie sich ändert, sobald es sich um weltgeschichtliche Begebenheiten handelt. Daß der alte Fritz, der mit der ganzen Geschichte nichts zu tun hat, bemüht werden mußte, geschah wohl nur, um Gebührs Eignung für Doppelrollen zu erhärten. Der Gegenspieler Napoleon, der zu kurz kommt, wird von Charles Banel gegeben, wobei einzelne Züge sich dem Gedächtnis einprägen. Stärker als das übliche Liebespaar fesselt Wera Malinowskaja als raffine, aber falsche Gräfin Taromowa. Alles in allem, ein filmisches Ereignis, das erneut den Beweis erbringt, daß unsere deutsche Filmindustrie sich sehr wohl mit der amerikanischen messen kann.

* **Thalia-Theater.** „Der Mann, der lacht“, Paul Zentis neuer Großfilm nach dem gleichnamigen Roman von B. Hugo, muß als eine außergewöhnliche Leistung gewertet werden. Hervorragend gegliedert ist die Ausgestaltung des Willens; das England des 17. Jahrhunderts erstreckt sich scharfkonturiert umrissen auf der Leinwand, historisch getreu und voll packender Lebendigkeit in der Massenbewegung der Volksszenen. Langwierige Vorarbeit der Regie sorgte für eine selten vollkommene Wirklichkeitsillusion. Aber neben dem Äußerlichen, das in Jahrmarktstrudel und prunkhaften Aufzügen, in Straßengemüll und abenteuerlicher Flucht seine Höhepunkte hat, ist nicht weniger die Vertiefung die seelische Deutung des Stimmungsmagischen gelungen. Der Eigenart des Motivs kommt Paul Zentis Begabung gerade für das Grauß-Pantastische, Unheimlich-Düstere ganz besonders entgegen. Man verspürt hinter der Silberglorie die Dämonie dunkel drohender Gewalt, und dieser Eindruck bannenden Geschehens wird bis zuletzt festgehalten und mit durchaus künstlerischen Mitteln gesteigert. Gwonaline, der Mann, der lacht, ist letzter Erde aus edlem Haus; als Kind von Zigeunern verflümmelt, trägt er die ewig gleiche Miene eines verzerrten Grinsen. In einer Gauklertruppe spielt er den Spahmacher wider Willen, überallhin folgt ihm der Fluch des Lachens; nur eine, die blinde Jugendgepielin, führt hinter der grinsenden Maske das gequälte pers. Conrad Weidt gestaltet diese Hauptrolle des tragischen Bajazzo, eine Rolle, die umso größere Anforderungen stellt,

als sie durch die Verzerrung des ewigen Lachens mimisch eine gewisse Eintönigkeit bedingt. In der Überwindung der Gefahr von Monotonie bewährt sich die ganze Genialität des Schauspielers. Von zwingender Eindringlichkeit ist der Kontrast des lachenden Mundes und des qualverzogenen Gesichtes, der unendlich traurigen Augen. Seine Partnerin Mary Philbin verkörpert die blinde Dea mit traumwandlerischer Fremdheit und einem gleichsam nach innen gewandten Blick. Beachtenswertes Niveau halten auch die übrigen darstellerischen Leistungen und wirken mit zu dem Gesamteindruck eines Kunstwerks von Stimmungsgewalt und schöner Geschlossenheit.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Opfer des Naines.

— **Mainz, 20. Febr.** Gestern ist im Main bei Rostheim der 12jährige Joseph Elbert aus Rostheim ertrunken. Als der Junge das Eis mit mehreren anderen Jungen betreten wollte, brach die Eisdicke und der Elbert verschwand und ertrank. Zwei Fischer bemühten sich, den Knaben zu retten, es gelang ihnen aber nur, die Leiche zu bergen.

Der neue Frankfurter Polizeipräsident.

— **Frankfurt a. M., 20. Febr.** Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Polizeipräsident Steinberg von Altona wird an Stelle des verstorbenen Polizeipräsidenten Zimmermann nach Frankfurt a. M. versetzt. Mit der vertretungsweise Verwaltung des Polizeipräsidentiums Altona wurde Regierungsrat Egerstedt in Kiel beauftragt.

Sinmorden der nützlichen Mäusevertilger.

— **Frankfurt a. M., 20. Febr.** In der letzten Zeit werden unsere nützlichen Mäusevertilger, wie Bussarde, Turmfalken, Eulen usw., abgeschossen oder gefangen. Es ist kein Geheimnis mehr, daß täglich bis zu sechs Stück dieser Tiere bei den Präparatoren abgegeben werden. Diese nützlichen Tag- und Nachtraubvögel sind die eifrigsten Mäusevertilger, die es gibt, und nützen in dieser Eigenschaft vor allem der Landwirtschaft ganz außerordentlich. Außerdem machen sich die „Jäger“ meistens strafbar, denn Mäusebusard, Turmfalk und alle Eulenarten sind geschützt. Es können Geldstrafen bis zu 15 Mark verhängt werden.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 20. Febr.** Die Baupolizei hat dem „Verein Haus der Jugend“ die Baugenehmigung für das Haus der Jugend nach den ihr vorgelegten Plänen erteilt. Der erste Teil des Projekts soll im Frühjahr 1930 seiner Bestimmung übergeben werden. Die Gesamtbaukosten betragen 650 000 M. — In einem Betrieb in der Bergerstraße geriet ein 23jähriger Arbeiter mit dem linken Arm in die Kreisfuge, die ihm die linke Hand abfiel. Der Mann wurde dem Krankenhaus zugeführt. — Die Zahl der neu an Grippe erkrankten Personen ist nicht unwesentlich hinter dem Stand der vor acht Tagen gemeldeten Zugänge zurückgeblieben, so daß sich der Stillstand der Grippe scheinbar zu einem gewissen Beharrungszustand herausbilden will. In den städtischen Krankenanstalten allein befinden sich jetzt noch etwa rund 900 Kranke. — Am vergangenen Sonntag wurden im Frankfurter Stadtwald mehrere Wildschweine beobachtet. Die Tiere, etwa 6 bis 8 Stück, rasten derart zwischen Unterholz und Goldstein durch den Wald, daß einzeln gehende Spaziergänger flüchten mußten. Schließlich wurden in der Nähe von Schwanheim einige der Tiere erlegt. Es handelt sich wahrscheinlich um Flüchtlinge aus dem Park in Rüsselsheim.

Anklageerhebung wegen Mordes gegen Dr. Richter.

— **Bingen, 20. Febr.** Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, ist gegen den Arzt Dr. Richter in Bingen, der die Krankenschwester Frau Käthe Mertens in Bonn vergiftet haben soll, nunmehr Anklage wegen Mordes und Meineides erhoben worden. Die Verhandlung, zu der etwa 50 Zeugen geladen sind, beginnt am 20. März.

— **Fe. Wildschaffen, 20. Febr.** Die evangelischen Einwohner der hiesigen Gemeinde sollen aus der Kirchengemeinde Wiedenbach ausgepfarrt und zu einer Kirchengemeinde Wildschaffen unter dem Pfarramt Bredenheim, Defanat Wallau erhoben werden. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß der Entwurf der Erhaltungsurkunde demnächst für die Beilegung offengelegt werden wird.

— **Mainz, 20. Febr.** Die Stadt Mainz hat sich entschlossen, die städtischen und staatlichen Schulgebäude, welche mit Zentralheizung versehen sind, in denen Koks verfeuert wird, mit Wirkung vom 20. Februar bis auf weiteres zu schließen, um die so frei werdenden Gasölmengen den lebensnotwendigen Betrieben und Industrien zuführen zu können.

— **Bad Nauheim, 20. Febr.** Auf dem Frankfurter Hauptfriedhof wurde heute nachmittag der im besten Mannesalter verstorbene Besitzer des Grand-Hotels, Lorenz Zeschke, zu Grabe getragen. An den Trauerfeierlichkeiten beteiligten sich außerordentlich viel persönliche Freunde und Berufskollegen. Das hiesige Finanzministerium war durch den Bad Nauheimer Kurdirektor vertreten. Die Stadt Nauheim ließ durch Bürgermeister Dr. Ayl einen Kranz am Grabe niederlegen. In allen Nachrichten wurde die Bedeutung des Verstorbenen für den wirtschaftlichen Aufstieg Nauheims als Weltkurstadt gebührend hervorgehoben.

— **Koblenz, 20. Febr.** Sanitätsrat Dr. Kreglinger feierte heute sein 50jähriges Doktor-Jubiläum. Besonders in den Turnertreffen des Mittelrheinturnkreises ist Dr. Kreglinger eine bekannte Erscheinung. Er ist der Führer der Koblenzer Turnerschaft, der er das Sündenbühlger bei Treilingen (Westerwald) geschaffen hat. Dr. Kreglinger steht im 75. Lebensjahre.

— **Diez a. d. L., 20. Febr.** Mehrere Gasrohrbrüche, hervorgerufen durch die Kälte, konnten bis jetzt nicht gefunden werden, und die Gefahr, daß auch hier dem ausströmenden Gas Menschenleben zum Opfer fallen können, wird daher immer größer. Auf Anordnung der Polizeiverwaltung, die sich dabei auf das allgemeine Landrecht von 1784 stützt, mußte das Gaswerk nun seine Gaslieferung gänzlich einstellen und darf sie erst wieder nach Beseitigung der Leckungsdefekte aufnehmen.

— **Wiesbaden, 20. Febr.** In den letzten Tagen überflogen mehrere Störche den Westerwald. Hoffentlich ein Zeichen, daß die große Kälte bald gebrochen sein wird.

— **Bleichenbach, 20. Febr.** Wahrscheinlich infolge Kurzschluß entstand in der Scheune des früheren Bürgermeisters Johann Beder ein Brand, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und auch das angrenzende Wohnhaus in Flammen setzte. Die Feuerwehr war den Flammen gegenüber machtlos und konnte sich nur auf den Schutz der Nachbarhäuser beschränken. Die beiden Gebäude wurden vollkommen eingestürzt. Während das Mobiliar und das Vieh gerettet werden konnte, sind sämtliche Hühner ein Opfer der Flammen geworden.

Neue Eisverletzung am Mittelrhein.

— **m. Bingen a. Rh., 20. Febr.** Der Eisstand am Mittelrhein von der Lorelei ab aufwärts bis Nadenheim bezw. Oppenheim ist unverändert. Bei Unkel (gegenüber Remagen) ist heute nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr das Treibeis zum Stehen gekommen. Am Oberrhein dehnt sich der Eisstand etwa 1600 Meter oberhalb Sondernheim aus. Bei Mannheim ist ein Teil der Eisfläche abgetrieben, so daß dort jetzt 4½ Kilometer eisfrei sind. Am Niederrhein dehnt sich der Eisstand von der holländischen Grenze bis oberhalb Homberg aus. Die Sprengungen im vereisten Bingerer Hafen wurden heute fortgesetzt, ebenfalls auch morgen noch.

Das Naheeis.

— **m. Bingerbrück, 20. Febr.** Schon seit Wochen trägt die Nahe eine dicke Eisdicke. Bei eintretendem Taumetter kann sich der Eisabgang besonders für die unteren Nahegemeinden sowohl auf der rechten wie auch auf der linken Uferseite verhängnisvoll auswirken, wie ja diese Gemeinden beim Hochwasser in den letzten Jahren fast regelmäßig hart mitgenommen wurden. Allenfalls werden Vorkehrungen getroffen, um den Gefahren des zu erwartenden schweren Eisganges nach Möglichkeit zu begegnen. So auch an der Nahe, wo in Kreuznach auf dem Landratsamt eine Besprechung unter Teilnahme von Vertretern der Koblenzer Regierung stattgefunden hat über die zu treffenden Maßnahmen. Es ist in Aussicht genommen, bei Eintritt von Taumetter das Eis der Nahe von allen Brücken im Kreise Kreuznach und auch anderen gefährdeten Anlagen zu sprengen, für welche Arbeiten sich der Verein ehemaliger Pioniere Kreuznach in bereitwilliger Weise zur Verfügung gestellt hat. Man ist in der Lage, wenn dies nötig ist, Sprengungen an allen gefährdeten Stellen gleichzeitig vornehmen zu lassen. Umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen werden zum Schutze des stark gefährdeten Ortes Niederhausen bei Kreuznach getroffen.

Die vereiste Moselmündung wird aufgemacht.

— **m. Koblenz, 20. Febr.** Im Laufe des heutigen Vormittags wurde damit begonnen, das dicke Spiegeleis, das in der Moselmündung feststeht, zu sprengen. Gestern haben bereits umfangreiche Sprengungen des dicken Saumes unterhalb der Moselmündung (bei Koblenz-Neuenhof) stattgefunden als Vorichtsmaßnahmen für den zu erwartenden Eisgang.

Sport.

* **Wiesbadener Tischtennis-Turnier.** Obgleich die Meldefrist für das vom 1.—3. März d. J. im Kurhaus zu Wiesbaden stattfindende 1. Internationale Tischtennis-Turnier erst am Dienstag, 26. d. M., abläuft, lassen die schon jetzt vorliegenden Kennungen bereits erkennen, daß die Veranstaltung eine ganz hervorragend gute Befolgung erhalten wird. Außer fast der gesamten süddeutschen Klasse haben u. a. bereits seit ausgetastet: Lindenstaedt-Berlin (deutscher Meister), Trl. Metzger-Berlin (vorjährige deutsche Meisterin und diesjährige Weltmeisterin im Doppel), Trl. Carnah-Berlin (diesjährige deutsche Meisterin), Vahs-Berlin, Deime-Weinzig, der hervorragende Jüder Kitzler, der Franzose Gutkard, sowie die Engländerin Miss Herriford. Noch nicht ganz fest steht die Vertretung Ungarns, das aber voraussichtlich Glanz und den vorjährigen Weltmeister Medlowitz-Budapest entsenden dürfte.

* **Schach.** Der englische Vorkämpfer Colle gab nach Ablauf des letzten Turniers in dem englischen Badeort Hastings eine Reihenvorstellung an 13 Brettern. Innerhalb der ersten zwei Stunden wurde er zehnmal Sieger, die restlichen drei Partien blieben unentschieden. — Vor seiner Abreise aus Holland spielte Großmeister Bogolubow noch gleichzeitig vier Beratungspartien gegen sehr starke Gegner, bekanntlich eine der schwierigsten Kraftproben für einen Meister. Er gewann und verlor eine Partie, während zwei Partien Remisschlus ergaben. — Im hiesigen Schachklub zu Antwerpen versuchte sich auch die Damenweltmeisterin, Miss Vera Menchik, in einem Simultanspiel gegen zwanzig Spieler mit dem Ergebnis, daß sie zwölf Partien gewann, drei remisierte, und fünf verlor. Im gleichen Spielfeld trat bald darauf der belgische Meister Koltanowski mit 77 Gegnern auf. Von diesen 76 Spielern konnte er 57 gewinnen, während er 13 unentschieden machte, und nur 6 verlor.

Neues aus aller Welt.

— **Gasvergiftungen in Trier.** In Trier wurde eine aus Vater, Mutter und einem 25jährigen Sohn bestehende Familie tot in den Betten aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor. Eine zweite Familie konnte um Hilfe rufen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Das Gas war infolge eines Gasrohrbruches von der Straße in das Haus eingedrungen.

— **500 Wasserrohrbrüche in einer Woche.** Der scharfe Frost der jüngsten Woche hat in dem Wasserleitungsnetz der Stadt Barmen großen Schaden angerichtet. Es waren zu verzeichnen vier große Wasserrohrbrüche, die tagslang die Wasserversorgung bestimmter Stadtteile unmöglich machten und nicht weniger als etwa 500 kleinere Brüche, die erst zum Teil wieder beseitigt sind.

— **Raubüberfall auf eine Stationskassette.** Am Mittwochabend gegen 8 Uhr überfiel ein maskierter Räuber die Stationskassette der Börser Kleinbahn. Der Räuber, der sich unbemerkt in eine Ecke gelauert hatte, wartete, bis die letzten Gäste das Bahnhofsrestaurant verlassen hatten, sprang dann hervor und zwang den Bahnhofsdiener mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der von ihm verwalteten Stationskassette. Er erbeutete etwa 500 Mark. Die mit Hilfe eines Polizeihundes aufgenommene Verfolgung war erfolglos.

— **Der Tod im Massagesalon.** Der ungeklärte Tod einer noch unbekannten Frau beschäftigt die Kriminalpolizei in Berlin. Nachts gegen 3 Uhr erschien auf dem Polizeipräsidium bei dem Kommissar vom Dienst der 51 Jahre alte Masseur Krawczyk aus der Zimmerstraße 63 und teilte mit, daß in seinen Räumen eine Frau plötzlich verstorben sei. Sie sei gegen 5 Uhr nachmittags gekommen, um sich massieren zu lassen. Um 8 Uhr abends habe er bemerkt, daß sie verstorben sei. Die Leiche der Unbekannten wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt und Krawczyk festgenommen, da der Verdacht besteht, daß die Frau an den Folgen eines unerlaubten Eingriffes gestorben ist.

— **Donamitexplosion in Frankreich.** In der Donamitfabrik von St. Martin de Crau ereignete sich eine schwere Explosion. Das Gebäude wurde vollständig zerstört. Fünf Arbeiter, die sich in der Werkstatt befanden, wurden unter den Trümmern begraben. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

Handelstell.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 21. Februar. Drahtlose Ausstrahlungen des

	21. Februar 1920		22. Februar 1920	
	Gold	Reich	Gold	Reich
Buenos Aires	1 Pes.	1.76	1.77	1.78
Canada	1 Canad. Doll.	4.18	4.19	4.18
Japan	1 Yen	1.90	1.91	1.89
Kairo	1 £ Sterl.	20.93	20.97	20.93
Konstantinopel	1 Lira	2.07	2.08	2.07
London	1 £ Sterl.	20.41	20.45	20.41
New York	1 Doll.	4.80	4.81	4.81
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.60	0.61	0.51
Uraguay	1 Gold. Pes.	4.41	4.42	4.31
Frankreich	100 Gulden	168.50	168.54	168.50
Ägypten	1 Drachme	5.43	5.44	5.44
Belgien	100 Belg.	58.43	58.55	58.40
Holland	100 Pengö	73.32	73.46	73.35
Österreich	100 Gulden	81.86	81.74	81.76
Finnland	100 Finn. M.	10.58	10.60	10.58
Indien	100 Lira	22.02	22.06	22.02
Dänemark	100 Dinar	7.33	7.40	7.38
Schweden	100 Kron.	112.18	112.40	112.41
Spanien	100 Pseudo	18.55	18.62	18.55
Norwegen	100 Kron.	112.13	112.40	112.41
Paris	100 Fr.	16.43	16.46	16.42
Frankreich	100 Kron.	12.47	12.49	12.47
Schweiz	100 Fr.	80.89	81.05	81.05
Schweden	100 Lira	3.03	3.04	3.04
Spanien	100 Pes.	94.16	94.26	94.16
Schweden	100 Kron.	112.40	112.43	112.42
Wien	100 Schilling	89.08	89.00	89.04
Russland		92.29	92.47	92.29

Berliner Börse.

	Dienstag	Mittwoch	Dienstag	Mittwoch
	19. 1. 20.	20. 1. 20.	19. 1. 20.	20. 1. 20.
Staatspapiere				
5% Reichsanleihe	87.50	87.50	181.-	182.-
Abtlig. 1-30,000	54.20	54.25	368.75	367.75
do. über 30,000	54.20	54.25	87.-	93.25
ohne Auslöser	13.80	13.60	140.-	138.50
Wertbest. Ant.				
10% Fr.C.-Bod.G.	104.50	104.50	16.-	15.-
5% do. do.	98.-	96.-	166.00	165.50
7% do. do.	83.25	87.50	130.50	128.50
6% do. do.	-	-	70.15	68.40
4% do. do.	77.10	77.10	128.75	124.25
4½% Pr. Lq.-Fl.	78.-	-	216.-	216.-
8% Fr. Goldkom.	92.50	92.50	221.50	220.-
			67.75	68.25
			077.5	68.25
			160.-	161.75
			221.-	218.-
			126.50	124.25
			162.25	165.75
			94.50	92.50
			104.75	105.-
			89.-	88.-
			97.18	96.03
			297.-	298.50
			131.-	128.50
			142.75	145.-
			11.50	12.50
			282.75	287.50
			351.25	351.-
			810.-	811.-
			226.-	228.-
			258.-	258.25
			154.-	154.25
			68.-	67.75
			125.-	125.00
			376.25	377.-
			183.75	183.25
			183.75	183.25

8 Berlin, 20. Febr. Ebenso wie gestern abend in Frankfurt hatten im heutigen Vormittagsverkehr Hoffnungen auf günstige Auslassungen der außerordentlichen Generalversammlung der F. & M. Farben eine recht freundliche Stimmung hervorgerufen. Aber schon die ersten Notierungen legten nicht mehr so fest wie noch vorbeständig taktiert, die Gewinne des Freibereichs gingen verloren und im allgemeinen waren gegen die letzten offiziellen Schlusskurse keine größeren Veränderungen mehr festzustellen. Es verhielten eine Anzahl ungünstiger Momente, deren Tragweite teilweise noch nicht zu übersehen ist. Wenn man sich auch vielleicht mit dem im Verlauf schwächeren New York abgefunden hätte und die Absicht, eine Inflationssteuer einzuführen, als Utopie bezeichnen könnte, so war die Steigung in den Pariser Verhandlungen nicht wegzuleugnen und die bisher ergebnislosen Verluste einer Einigung umhüllten dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei Lasten auf. Außerdem fürchtete man, daß die Millionensilosens in der rheinischen Textilindustrie noch weitere Zersiehe bringen könnte, und auch die Plagierung der 125 Millionen Reichswedel ist ebenso wie die Etatsrede Dr. Schreibers eher als Baiste-Motiv zu werten. Jedenfalls findet die kurz hintereinander erfolgte Erhöhung des Privatdiskontsages um je ½ Proz. jetzt nachträglich eine hinreichende Erklärung, diese Maßnahme war anerkennend nur eine Vorbereitung für die Unterbringung dieser Reichswedel. Nur auf die große Geldknappigkeit war es zurückzuführen, daß trotz alledem keine größeren Verluste eintraten. Einige Papiere, wie Waldhof, Harburg-Rönitz, Polyphon, Schießsche Gas, Stolberger Zink usw. lagen bis 3 Proz. schwächer, Leonhard Tief und Svenska fielen dagegen durch feste Haltung auf. Nach den ersten Kursen überwogen die Rückgänge. Es traten ziemlich einheitlich Verluste von 1—2 Proz. ein. Glanzstoff und Polyphon gingen bis 7 Proz. zurück. In dem inzwischen zur Veröffentlichung gekommenen Farbenkommunikat war entgegen den Erwartungen der Börse über die Dividendenansichten für das letzte Jahr nichts enthalten, der Farbenskurs hielt sich jedoch gut auf Anfangsniveau. Anleihen nach freundlichem Beginn eher abtrübselnd. Ausländer geschäftslos. Bankbriefe unheimlich und meist schwächer. Denissen etwas freundlicher. Spanien nach stärkerer Befestigung wieder abgeschwächt. Geldmarkt unverändert. Tagesgeld mit 54—75 Proz. etwas leichter.

Frankfurter Börse.

— Frankfurt a. M., 20. Febr. Tendenz: uneinheitlich. In Erwartung günstiger Mittheilungen der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der I. G. Farbenindustrie machte sich zu Beginn der heutigen Börse eine freundliche Stimmung bemerkbar. Farbenaktien waren schon im vorübergehenden Verkehr lebhafter gehandelt und beträchtlich gestiegen. Als jedoch die Ausführungen bekannt wurden, trat insofern eine Enttäuschung ein, da darin Äußerungen über eine Dividendenausschüttung vollkommen fehlten. In Börsenkreisen wurde vielfach die Hoffnung gehegt, daß heute Klarheit über die Höhe der Dividende eintreten würde. Auch nach Feststellung des amtlichen Kurzes unterlagen die Farbenaktien daher größeren Schwankungen. Der Grundton der Börse blieb jedoch verhältnismäßig freundlich, doch war im Zusammenhang mit der Farbenangelegenheit eine gewisse Zurückhaltung nicht zu verkennen. Auch der schwache Verlauf der gestrigen New Yorker Börse, die Rede des Ministers Dr. Schreier über die unüberlebende Wirtschaftslage Deutschlands übten auf die Stimmung einen Eindruck aus und hatten nur geringsten Gehalt zur Folge. Die Kursfestigung war daher uneinheitlich. Bei Specialwerten überwogen jedoch die Besserungen, die aber kaum über ein Pros. gegen die gestrige Abendbörse hinausgingen. Das Gelingen jeßlicher Ordres ließ keine Geschäftsbelebung aufkommen. Im Vordergrund des Interesses standen I. G. Farben, die aber nur ½ Pros. höher lagen. Auch Deutsch-

Museum, Mansfelder, Oberbedatz und Schiffsahrtswerte lagen bis 1 Proz. höher. Am Bauunternehmungskmarkt gewannen Halsmann bei lebhafterer Nachfrage 1½ Proz. und von internationalen Werten Goetsa 3¼ M. Bantzen bis 1 Proz. niedriger. Stärker vernachlässigt lagen am Elektromarkt Siemens mit minus 2¼ Proz. Bis 1½ Proz. schwächer lagen noch Rüttgerswerke, Rheinstahl und Daimler. Adlerwerte dagegen etwas gebessert. Renten fast ohne Geschäft. Von Ausländern Mexikaner lebhafter gehandelt und höher. Auch nach den ersten Kursen hielt die Verstimmung an, und das Geschäft konnte aus diesem Grunde keine Belebung erfahren. Die Spekulation schritt in etwas stärkerem Maße an Abgaben, und es traten aus fast allen Marktgebieten Rückgänge bis 1½ Proz. ein. Auch 3.-G.-Farben verloren nach vorübergehender Erholung bis 1½ Proz. Die Tendenz zeigte eine gewisse Unsicherheit. Der Satz für Tagesgeld erfuhr mit 4¼ Proz. eine weitere Entspannung. Am Devisenmarkt nannte man Kurs gegen Dollar 4,216, gegen Pfund 20.44, London-Kabel 485.25, Paris 124.26, Mailand 92.67½.

Bank-Aktien

A. D. Creditanst.	138.—	138.—	Knorr Heilmann		
Alt. f. Bauindustrie			Konow, Braun	82.—	81.75
Barm. Bank v. . .	140.—	140.—	Krauß Lokomotiv	59.—	59.—
Berlin. Handelsg.			Lahneyer	165.—	164.—
Comm.-u.Priv.-B.	198.—	198.—	Lehn-Angelburg		
Darmst. Nat.-Bk.	273.—	273.—	Linné Schaube		
Deutsche Bank	148.—	148.—	Löwensohn	109.—	108.—
D. H.-u. W.-G.	124.50	124.50	Machenswirth	119.—	120.—
Dresd. Vereinsb.	103.—	103.—	Mönnig		
Dt. Gen.-Bk.	168.50	168.50	Neuberg, Fried.	189.—	187.—
Dresdener Bank	168.—	168.25	Ming	141.—	
Frankfurter Bank	115.—	115.—	Neuen	39.50	39.50
Hyp.-Bank	149.50	150.—	Montenat	62.25	66.50
Flaender-B.	155.50	155.50	Motzen Deuts.	66.—	66.—
Metallbank	129.—	127.50	Obernitzel	91.—	91.—
Bottold Creditbk.	193.80	195.—	Neckarsumer	26.50	26.—
Osterr. Cred.-Anst.	34.50	34.50	Neckarv. Elling.	133.50	134.50
Pilsn. Hyp.-Bank	160.—	160.—	Nordwestkraftw.	146.—	
Reichsbank	308.80		Peter Union	101.50	101.—
Rhein. Creditbk.	124.75	124.75	Pflz. Nähn Kayn.	38.50	38.50
Rhein. Hyp.-Bk.	214.50	215.50	Porzellan Wesel		
Sidd. Disk.-Bank	135.—	135.—	Rein, Gebhardt	107.50	
Westbank	100.—	100.—	Rh.elekt. Mannh.	185.50	164.50
Wien. Bank verein	14.75	14.75	Ludwigsh. Wals.	130.25	

Bergw.-Aktien

Edersdorf	216.75	Rückforth	95.	94.10
Eckweller Berg	129.50	Hilgerswerke	76.	76.
Geisenkirchen	136.25	Schnellp. Frank.	127.	126.50
Geopener Berg	215.	Schramm Lack	120.	120.
Hall Bergbau	215.	Schmitt, Stempel	65.25	65.25
Hall Ascherleib	227.	Seid-Industrie	231.	
Kall Westerreg.	108.50	Schuchert	58.	58.
Rehoknerwerke	128.50	Schuh Bernels	62.	62.
Mannesmann		Stegon Eisen	0.79	0.70
Mannfeld		Siebel & Co.		
Oberndt. Hs.-E.	68.	Siemens-Glas-Ind.	382.	380.
Otavi Minen-Anl.	97.50	Siemens & Halske	88.50	
Phalke Bergbau	228.75	Südd. Immobilien	111.	112.
Ph. Rheinrohden	131.	Thür. Liefergen.	111.50	111.50
Rhein. Stahl		Unterfranken	91.50	91.
Rheinb. Montan	118.	Verein chem. Ind.	71.	71.
Tobias Bergbau		Verein deut. Oelf.	121.	121.
V. Köhn. u. Laurah.		Zellstoffrein.	121.	121.
Verein. Stahlw.	98.	Voigt & Häfner		

Brugerelevante

Hennig, Brauere	175.-	175.-	Zellstoff Memel	136.-	136.-
Herrn, Brauerei	147.-	147.-	Zellat Waldhof		
Maina Aktien-Bz.	250.-	250.-	Södd. Zucker ..	144.25	145.25
Parkbrauerei ...	120.50	122.50			
Schiffthor-Hindg.	353.-	353.-	Frik. A. Vera. also	1000.-	1000.-
Wagner Brauerei	198.-	198.-	" note	989.-	985.-

industrial-Aktien

Accumulatoren ..	53.50	53.50	Hamb.-Amer.Fak	124.50	
Aders. Kleyer ..	178.-	175.-	Nordd. Lloyd ..	123.25	194.-
A. R.-G. (Stamm)	167.-	167.-	Baltimore Ohio ..	—	—
Aschaff. Buntp.	190.-	191.75	Staatspapiere		
Aschaff. Zellul.	147.-	147.-	a) Deutsche		
Bad. Masch. Darl.	10.-	10.75	5% Dent. R.-Anl.	87.20	87.20
Bad. Uhren ..	68.-	67.25	Deutsche Abhän.		
Bayes. Spiegelgl.	38.-	—	Schuld ..	54.10	54.20
Beck u. Henkel ..	213.-	113.50	do. ohne Anl. d.	13.75	13.85
Bergmann-Elekt.	116.25	113.50	a) Schatzgetr.-A.	5.25	—
Brochhaus ..	120.-	121.-	b) Ausland ..		
Chumotte Answ.	138.-	139.-	5% Oester. Goldr.	—	—
Cement Heddelsb.	177.-	175.-	5% Oest. Staats.	2.90	2.90
Chem. Albert ..	—	75.-	5% Portugiesen ..	11.30	11.25
Daimler ..	80.25	88.-	5% amort. Rum. R.	19.-	19.10
D. Eisenhandel	126.50	125.-	5% Rum. Goldr.	—	—
Deutsche. Erdöl	170.50	170.50	5% Türk. Bagd. I.	10.63	10.63
Gold-u. Silb.-S.-A.	—	111.50	5% Türk. Bagd. II.	10.75	—
Kemml. Hirsch ..	213.50	212.-	5% Türken II Zoll	26.13	26.13
Dyckerhoff & Widm.	73.-	72.-	5% Ung. Staatsr.	24.85	24.80
Kon. Kaiserstaht.	42.10	41.10	5% Ung. Goldr.	21.10	—
Leht u. Kraft ..	225.-	225.-	5% Ung. Staatsr. 10	13.90	13.50
Reiniger Werke ..	—	—	5% Mexikan. Inn.	31.-	30.75
Reiniger u. M. A.	112.50	112.50	5% Irrigat.-Anl.	19.50	—
Rauing-Spinnerei	250.25	250.63	5% Anstolter I	—	—
Reber. Blechfist.	—	27.-	Obligationen		
Reber & Schleich.	91.90	90.-	5% Nam. Ld.-Ek.	98.50	98.50
Reichenindustrie.	30.25	30.25	Gold-Anl. A. I.	98.50	98.50
Reich. Gebr.	85.-	85.-	5% Nam. Ld.-Ek.	98.50	98.50
Reinmoch. Jetter	62.-	62.13	Gold-Anl. A. II	95.-	95.-
Reist Sekt ..	85.80	87.-	5% Nam. Ld.-Ek.	97.-	97.-
Frankfurt. Hoff	104.-	104.-	Gold-Anl. A. III	95.-	95.-
Wf. Masch. Fok.	170.-	170.-	5% Nam. Landbk.	86.-	86.-
Gelling u. Co. ..	107.-	108.-	Gold-Anl. S. 6-6	97.-	97.-
Ges. für Elektr.	103.-	103.-	5% Nam. Landbk.	95.-	98.-
Goldschmidt, Th.	138.-	138.-	Gold-Anl. S. 6-7	86.-	86.-
Gröner Maschin.	105.-	105.50	5% Nam. Landbk.	97.-	97.-
Guth & Müllner	125.-	124.25	Gold-Anl. S. 8-9	95.-	98.-
Hammerson ..	86.50	86.25	5% Nam. Landbk.	86.-	86.-
Hanf. Pflanz.	94.50	94.50	Gold-Anl. S. 8-9	95.-	98.-
Hind. Aufstern.	73.-	73.-	Goldkom.-A. S. I	86.-	85.75
Hirsch Kapler ..	240.-	240.-	5% Nam. Landbk.	80.-	80.-
Hoch u. Tiefbau	225.-	225.-	Goldkom.-A. III	84.13	94.-
Hofmann, Phil.	97.-	96.-	5% Nam. Landbk.	77.70	77.-
Indusverkohlung	97.-	96.-	Goldkom.-A. III	—	—
Jungb. u. Gebr.	240.-	240.-	5% Nam. Landbk.	—	—
Kamm. Kaiserst.	225.-	225.-	Goldkom.-A. III	—	—
Kerstadt ..	97.-	96.-	5% Nam. Landbk.	—	—
Kl. Schmid u. R.	—	—	Goldk.-A. S. Vn. VI	—	—

Anfangskurse der Berliner Börse
vom 31. Februar.

1. Termin-Notierungen.

Sarnor Bankverem . . .	140.—	Elektr. Lieferungsagen.	—
Berliner Handelsges.	233.—	Elektr. Licht u. Kraft	210.50
Commerz- u. Privatb.	189.—	J. G. Farbenverm.	245.75
Danabank	278.—	Kleinschreiber, Bergr.	125.75
Deutsche Bank . . .	170.25	Gen. elektr. Untern.	235.75
Elektronenges.	164.75	Th. Goldschmidt	87.63
Druckerei Bank . . .	168.75	H. Bergbau . . .	214.—
Mitteldeutsche Creditb.	—	Karl Ascherlehner	217.—
Hapag	134.25	Klöcknerwerke	106.75
Hansa Dampf	162.—	Mannemann	124.25
Norddeutsche Lloyd	123.25	Oberschles. Eisenw. Bod.	93.25
A. E. G.	173.75	Oberschles. Koks- u.	103.68
Bergmann	210.—	Oranien & Koppel	89.75
Compagnie Niess. (Ghede)	445.75	Poliphon	377.—
Deutscher Gas . . .	214.50	Riebeck Montan	142.25
Deutsche Erdöl . . .	124.50	Ver. Glanzstoff	430.—

Fort laufende Notierungen Kasse-Mar

Schantungsbahn	4.82	Dach-Atlant. Telegr.	130.50
Baitimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	65.65
Qantors. Creditanstalt	—	Feldthialo Papier	220.—
Reichsbank	304.—	Hockethal Draht	97.—
Aschaffenburg. Papier	101.60	Hammerstein	—
Berlin	329.—	Karlsruher Bank	137.—
Berger Bank	283.25	Laureatite	66.—
Bin-Karier. Ind.	66.—	Metron Douis	—
Chem. Heyden	115.—		

Berlin, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz schwächer. Wider Erwarren wurde es zu Beginn der heutigen Börse nach einem relativ freundlichen Vormittagsverlauf aus schwer erkennbaren Gründen plötzlich schwächer. Besonders Chadeattien lagen schwach, aber auch auf den

meisten anderen Gebieten kam Ware heraus. Man sprach von Verkäufen für die näher rückende Prämienerklärung. Bei Spezialwerten gab es Kursrückgänge bis ca. 3 Prozent. Reichsbank minus 3½ Prozent, Chade minus 3½ Mark, Schleife Textil minus 3½ Prozent ufm. Geld unverändert.

Kurse der Frankfurter Börse vom 21. Februar
mitgeteilt durch
Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95.		Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	
Anf.-Kurse		Anf.-Kurse	
Rehsan. mit Ans.	—	I. G. Farbenindustrie . . .	240.75
Rehsan. abgez. ohne . . .	13.70	Geleisenbrüchen	—
Zellulose	—	Geofür	—
Darmst. u. Nationalbank .	277.75	Th. Goldschmidt	—
Deutsche Bank	169.75	Harpn	—
Disconto	—	Ph. Holzmann	—
Dresdner Bank	169.25	Holzverkohlung	—
Metallbank	129.50	Ilse Bergbau	—
Rheinische Deutsche Creditb.	—	Kall Auenrothstein	217.75
Hapo	—	Kall Westergaun	230.50
Nordd. Lloyd	123.—	Mahnemann	—
Adlerwerke Kleyer	53.50	Mansfelder Bergbau	114.50
A. E. G.	173.625	Phönix Bergbau	66.25
Bayer	83.—	Rhein. Braunkohlen	234.25
Daimler-Motoren	55.75	Rhein. Stahl	—
Deutsche Redd	124.—	Rüttgerswerke	93.25
Deutsche Gold- u. Silber .	—	Schuckert	293.—
Schelde-Anstalt	171.—	Siemens & Halske	—
Elekt. Licht u. Kraft	210.—	Städt. Zucker	165.50
		Verein. Stahlwerke	—
		Vollt & Haeffner	—
		Wolff & Weidner	200.50

Tendenz: Zu Beginn schwach.

Industrie und Handel.

I. G. Farbenindustrie — **I. G. Chemie Basel**. Die I. G. Farbenindustrie hielt am Mittwoch in Frankfurt a. M. eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der mitgeteilt wurde, daß zur Angeknüpfung Beziehungen eine Verbindung zwischen der I. G. Chemie Basel und der I. G. Farbenindustrie hergestellt worden ist. Das Aktienkapital der Schweizer Gesellschaft ist von 20 Mill. auf 250 Mill. Schweizer Franken erhöht worden. Zwischen beiden Gesellschaften ist ein Dividendengarantievertrag mit beiderseitigen Rechten vereinbart worden. Danach garantiert die I. G. Farbenindustrie der I. G. Chemie Basel für deren Stammaktien eine Dividende in der Höhe desjenigen Dividendensatzes, den die I. G. Farbenindustrie für das gleiche Geschäftsjahr auf ihre Stammaktien in Goldmark verteilt. Der Vertrag wurde in der außerordentlichen Generalversammlung einstimmig genehmigt.

Wetterbericht.



Das im Nordosten befindliche Hochdruckgebiet übt auch weiter seinen Einfluß auf unsere Witterung aus. Nach verstärkten Nachtfrösten ist jedoch wieder mit Aufschwächung des Frostes bei Bewölkungszunahme und auch mit leichtem Schneefällen zu rechnen.

Witterungsansichten bis Freitagabend: Nacht wieder sehr kalt, am Tage Abnahme des Frohes und etwas Bewölkung.

Panflavin-
PASTILLEN
WIRKSAMSTOFF: VITAMIN C

Zum Schutz gegen
Grippe
Erkältungsbrank-
heiten, Mandel- u.
Halssentzündungen

Gegen die Kälte

schützt Gesicht und Hände am besten „OLALIN“
medikamentöser Hautbalsam mit Doppel-Hormon
5000 Proben werden kostenlos abgegeben. Schreiben Sie
sofort an die „OLALIN“-Gesellschaft, Berlin W 8. F18

Bei Husten nur
**Tertussin-
Bonbons**
Bleichschachtel
1 Mark
In Apotheken
und Drogerien

Frostbeulen Deperinol-Salbe und
Deperinol-Tabletten lindern
sofort Schmerz u. Schwellung

Alleinverkaufsstelle: **Schützenhof - Apotheke**
Langgasse 11. 248

**Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“.**

Hauptgeschäfter: H. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Sport,
Nachrichten und den übrigen Schriftteil: E. Schärer; für die Anzeigen und
Zetteln: A. Bergert, sämtlich in Wiesbaden.

Darf und Verlag der E. Schiffer'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden

Auch bei Ihrem Friseur
kaufen Sie

Parfümerien
Toilette-Artikel usw.
zu Originalpreisen.

Billig und gut
kaufen Sie bei mir

Spirituosen:	
Weinbrand-Verschnitt	Fl. 2.30
Weinbrand, Hausmarke	" 2.80
Jamaika-Rum-Verschnitt	" 3.30
Doppel-Kümmel	" 2.50
Pfefferminz	" 2.50
Wacholder	" 2.80
Dauborner	" 2.—
Echter Nordhäuser	" 2.50
Faßweine:	
27er Gaubickelheimer	Ltr. 1.30
" Oppenheimer	" 1.50
" Niersteiner	" 1.80
Apfelwein, glanzhell, billig	" 0.90
Rotwein, „Ingelheimer“	" 1.10
Rotwein „Montagne“	" 1.30
Rotwein, Burgunderart	" 1.30
Tarragona, rot	" 1.35
Samos	" 1.35
Malaga, gold.	" 1.50

Faschenweine in großer Auswahl.

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen und Weine

11 Schiersteiner Straße 11
9 Schwalbacher Straße 9

Lebensmittel

kaufen Sie am billigsten bei
Königsberg.

Teigwaren:

Gemüse-Nudeln, lose	Pfd. 40 S.
Makkaroni, lose	Pfd. 45 S.
Faden-Nudeln, lose	Pfd. 43 S.
Sternchen, Hörnchen, lose	Pfd. 43 S.
Haferflocken, lose	Pfd. 28 S.

Hülsenfrüchte:

Viktoria-Erbesen, gelb m. Schale, Pfd.	40 S.
Viktoria-Erbesen, gelb ohne Schale, ganze, Pfd.	40 S.
Viktoria-Erbesen, gelb ohne Schale, halbe, Pfd.	35 S.
Holl. Erbsen, grün mit Schale	Pfd. 40 S.
Große Linsen	Pfd. 40 S.
Neue Heller-Linsen	Pfd. 60 S.
Tafelreis	Pfd. 35, 50, 28 S.
Gerste, mittel	Pfd. 30 S.
Welkengrieß	Pfd. 25 S.
Blütenmehl	Pfd. 24, 22 S.
Pflaumen	Pfd. 50 S.
Mischobst	Pfd. 65 S.

Versuchen Sie meinen guten, preiswerten

Kaffee!

¼ Pfd. 55 S., 65 S., 75 S., 85 S., 95 S., 1.05 M.

J. Königsberg

27 Hellmundstr. 27. Telefon 24177.
Lieferung frei Haus.

Ein bauland Savin

kauft Damen-Binden, -Gürtel, -Duschen usw.
nur im weiblich geleiteten Fachgeschäft

Drogerie Frau Kaiser, Apothekerin
Kornthaler Str. 3, direkt hint. d. Kinastr. Tel. 20042.

Zum Hohenzollern

Westrigstraße 17.

Morgen Freitag:

Mehlsuppe

heute freudlichst einladet

Gustav Schaubiger.

Der Mann, der lacht

Victor Hugo's weltberühmter Roman ist der Ausgangspunkt zu einem Welterfolg der deutschen Künstler Paul Leni und Conrad Veidt, wie er wohl selten zu verzeichnen ist. — Die Aufmachung dieses Millionen-Prunkfilms ist eine kolossale und die Handlung so spannend, daß sie den Beschauer vom ersten bis zum letzten Augenblick in den Bann zieht. — Für diesen Film wurden 1500 historisch getreue Kostüme und 1200 Perücken verfertigt. Die Gesamtkosten des Films beliefen sich auf 5 Millionen Goldmark. Conrad Veidt ist von Hollywood auf dem Ozeandampfer „Deutschland“ in Cuxhafen eingetroffen und wird der Berliner Aufführung am Freitag persönl. beiwohnen.

Täglich 3 Vorstellungen: Anfang 4, 6¼, 8½ Uhr.

Thalia-Theater

Heute Donnerstag
letzter Tag mit

Der Geheime Kurier

und

Leontines Ehemänner

und Abschiedsvorstellung der

3 Burleys.

Exzentrik-Akt mit Matrosentänzen,
Songs, Kraftleistungen und viel Humor.

Ab morgen Freitag:

Neues Doppel-Programm
und neue Bühnen-Einlage

im

Ufa-Palast

Radio

Hörfertige Anlagen aller Fabrikate
von einfachster bis zur vollendetsten
Ausführung.

Auf Wunsch Zahlung in kleinsten Monatsraten.

Georg Leffler

Vertrieb elektrischer Haushaltsapparate.

Wiesbaden,

Bahnstraße 2, 2. Stock — Telefon 24453.

Akku wird zum Laden
abgeholt und wieder
abgeliefert.

Familien-Drucksachen

jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Konzertdirektion Heinrich Wolff

Friedrichstraße 39, I.

Tel. 23225

Mittwoch, den 27. Febr. 1929
abends 8 Uhr im Kasino

KONZERT

Grete Altstadt-Klavier

Franz Biehler-Bass

Am Flügel: Hans Göbel

Klavierkompositionen von Brahms, Sonata Eroica:
W. von Baumann (Erstaufführung) Lieder von
Dorn u. Schubert. Konzertflügel Steinway & Sons,
Hamburg—New York aus der Niederlage von
Frz. Schellberg, Kirchgasse 33.

Karten zu M. 4, 3, 2 u. 1 bei Wolff, Friedrichstr. 39 I;
Stöppler, Rheinstr. 41; Engel, Wilhelmstr. 52 und
an der Abendkasse. K78

Honig!

Garantiert reinen

Bienen-Blüten-

(Schleuder-) Honig

Ein hervorragendes
Gesundheitsmittel
durch seinen Gehalt an
Vitaminen u. Nährsalzen
Feinste aromatische
Qualität

1-Pfd.-Glas 1.20 Mk

ohne Glas

Bei 5 Pfd. 1.10 Mk

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- und

Adelheidsstraße 34

Kodjbrunnen-Konzerte

Freitag, den 22. Febr.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kocher-Trinkhalle.
Ausgef. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvert. zu „Stradella“
von Flotow.
2. Auf Glades Wogen.
Walzer von Waldteufel
3. Grien's Erinnerungen.
Polpourri von Urbach.
4. Siegmunds Liebestrieb
aus „Waffäre“ von
Wagner.
5. Rarisch.

Ruhrhaus-Konzerte

Freitag, den 22. Febr.

16 Uhr: Rein Konzert.

19¼ Uhr

im großen Saale:

8. Zyklus-Konzert

Leitung: Carl Schürdt.
Solisten:
Kosette Andas (Alt).
R. Beremann (Violine).
Orchester:
Städtisches Sinfonieorchester.

Rundfunk-Programme

Freitag, 22. Februar.

Frankfurt (Welle 421, 3).
10.15 Uhr Schallplattenkonzert.
(Bunter Programm). 10.45 Uhr
Stunde der Jugend. Vortrag:
Unter Strahlenpflaster. 12.45 Uhr
Hausfrauenklub. 16.35 Uhr
Hausfrauen-Rachmittag. 17.15
Uhr Vortrag: Sind die Sorgen
der Mütter wegen Berufswahl
ihrer Töchter berechtigt? 17.45
Uhr aus Adln. Selbstkonzert
des Orchesters des Reichsdeutschen
Rundfunks. 18.30 Uhr Schach-
runde. 19 Uhr Stenographieklub.
Fortbildungskursus für Anfänger
und Fortgeschrittene. 19.30 Uhr
Jugend-Rundfunk. Fortschritt
in Wissenschaft und Technik.
19.50 Uhr Film-Wochenchau.
20 Uhr Konzert des Union-
Quartetts. 21 Uhr Klavier-
Stationen Rundfunkmusik. 21.30
Uhr Anecdotes. 23.30 Uhr Nacht-
konzert.

Stuttgart (Welle 374, 1).
10.30 Uhr Schallplattenkonzert.
11 Uhr Radiodienst. 12.1
Uhr Schallplattenkonzert. 12.55
Uhr Übertragung des Bayerischen
Zeitungssenders. 13 Uhr Weiter-
konzert. 13.45 Uhr Schallplatten-
konzert. 14.15 Uhr Nachmittagskonzert.
15.15 Uhr Radiodienst. 16.15
Uhr Vortrag: Ist die Welt
längs der transatlantischen Eisen-
bahn. 18.45 Uhr Vortrag: Streif-
züge durch die Wirtschaft. 19.30
Uhr Populäres Konzert des Phil-
harmonischen Orchesters Stutt-
gart. 21 Uhr aus Frankfurt.
Rundfunkmusik. 21.30 Uhr Anec-
dotes. 22.30 Uhr aus Karls-
ruhe: Unterhaltungskonzert.

Berlin (Welle 476, 4). 15.30
Uhr Frauenfragen und Frauen-
leben. Vortrag: Was man über
unfallverhütung im häuslichen
Haushalt wissen muß. 16 Uhr
Vortrag: Empfindungen im
Warten. 16.30 Uhr Unter-
haltungsmusik. 18.10 Uhr Vortrag:
Die deutsche klassische Werke
in Opernform. 18.35 Uhr Vor-
trag: Die Arbeit in der Dich-
tung seit 100 Jahren. 19 Uhr
Vortrag: Walter — Menck und
Beuf. 19.30 Uhr Vortrag: Der
Beuf des katholischen Geistes.
20 Uhr Abend-Unterhaltung.
21 Uhr aus Frankfurt a. M.
Bunte Seite für Rundfunk.
21.30 Uhr Vortrag: Ford und
die Ursachen seines Erfolges.

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, den 22. Febr.
Bei aufgeh. Stammkarten
Egmont.

Ein Trauerspiel in 5 Akt.
von Goethe.

Spielflg.: W. v. Gordon.

Margarethe von Parma.

Liedert. Karl V. Re-

gentin der Niederlande

Thilo Hummel

Graf von Camont, Prinz

von Gaure. R. Baaner

Wilhelm von Oranien

August Komber

Herr von Albo

Robert Reinert

Ferdinand, sein Sohn

Paul Breilow

Nachbar, im Dienste der

Regentin. G. Alben

Richard Camonts Setze-

tar Bogislav v. Denben

Silva Gustav Schwab

Gomes Ferd. Wenzel

Klarchen Camonts Ge-

liebe Mara Brühl

Ihre Mutter M. Ruhn

Bradenburg, ein Bürger-

sohn Maurus Dietz

Soelt. Krämer

Paul Wiegner

Setzer Schneider

Max Andriano

Zimmermann

Heinz Weirauch

Seitenhieb

Guido Lehmann

Baut. Soldat unter Cam-

mont. S. Bernhart

Karlum. Invalide und

taub Hans Rodius

Banten, ein Schreiber

Paul Gerhards

1. Bürger S. Manders

2. Bürger M. Hildmann

3. Bürger Broich u. Wol

Der Schauspiel ist in

Brüssel.

1. Bild: Armbruststiche.

2. Bild: Bei der Regent-

in. 3. Bild: Bei Klar-

chen. 4. Bild: Platz in

Brüssel. 5. Bild: Bei Ca-

mont. 6. Bild: Bei der

Regentin. 7. Bild: Bei

Klarchen. 8. Bild: Platz

in Brüssel. 9. Bild: Bei

Albo. 10. Bild: Platz in

Brüssel. 11. Bild: Ge-

längnis. 12. Bild: Bei

Klarchen. 13. Bild: Ge-

längnis.

Nach dem 7. Bild 15 Min.

Paule

Anfang 17¼ Uhr.

Ende nach 20¼ Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, den 22. Febr.
Bei aufgeh. Stammkarten
Das Mädchen

von Elizondo.

Komische Oper in 1 Akt

von J. G. Grünbaum.

Musik von J. Offenbach.

Musik. Leit.: W. Krauß.

Spielleit.: Fr. Schröder.

Bertino, Gastwirt

Franz Biehler

Riquel, ein junger Baste

Karl Kremer

Manuelita, eine in. Waise

Th. Müller-Reichel

Die Handlung spielt in

Elizondo, einem baskischen

Dorf.

Siehe auf:

Fortunios Lied.

Komische Oper in 1 Akt

Ferdinand Gumbert.

Musik von J. Offenbach.

Musik. Leit.: W. Krauß.

Spielleit.: Fr. Schröder.

Fortunio, Abbot und

Kotar. Fr. Biehler

Marie, seine Frau

Th. Müller-Reichel

Valentin. W. Mayer

Paul Friauf. Kremer

Eduard. Efriede des

Max. Geiz. Seligmann

Louis. Olla. Schmau

Karl. Irma. Koettger

Sabett. Fortunios Kochin

Pilla. Saas

Nach „Mädchen von El-

izondo“ 20 Min. Paule.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende nach 21¼ Uhr.

Neu aufgenommen:

Feinste Boullarden 1.60

jung u. hart per Pfd. Mt.

Zu haben in folgenden Filialen:

Bahnhofstraße 14

Marktstraße 21

Morigstraße 16

Webergasse 37

und Kleiststraße 2

4% Rabatt

344

Adolf Harth

Total-Ausverkauf!

Wegen vollständiger Auflösung unterstelle mein gesamtes Lager in
la Wäschestoffen, Wasch-Seide, Stickereien
und Spitzen, la Strumpf-Waren

einem schnellen, kurzen Ausverkauf

Was das bedeutet weiß meine Kundschaft, die gewohnt ist,
seit 20 Jahren nur das Beste vom Guten bei mir zu kaufen.

Günstig für Brautausstattungen, sowie Anschaffung neuer Wäsche
Daher je eher Sie kommen nur ihr Nutzen

Spitzenhaus

Goldberg, Kirchgasse 54
Telephon 24862



Frische Fische

geräucherte und marinierte Fische

Fischkonserven

kaufen Sie am besten und billigsten in:

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62



Filiale: Moritzstr. 28 Filiale: Wörthstr. 24

Täglich frische Zufuhren.
Beste Qualitäten! Billigste Tagespreise!

Frisch von der See

Mittel-Cabliau ohne Kopf

zum
billigsten Tagespreis
und

prima Güz-Büdinge

per Pfd. 26 Pfg.

4% Rabatt

341

Adolf Harth

Teppiche

deutsche Qualität, liefert
ohne Anzahlung
in 12 Monatsraten.

Erbitten Sie sof. unverb.
Vertreterbezug u. 3. 64
an den Tagbl.-Berl. F91

Einheitspreise

bei

LENDEMANN

durch zentralisierten Großverkauf

Record=Leistungen

Beginn der Veranstaltung:

Sonnabend, den 22. Februar

In unserem Erfrischungsraum

morgen Freitag ab 3 Uhr:

Künstler-Konzert.

Kinder erhalten in Begleitung

Erwachsener

1 Tasse Schokolade

1 Kreppel

für

15

LENDEMANN & Co. AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 54 ECKE MAURITIUSSTRASSE

Konsumverein Wiesbaden u. Umg. E.G.M.B.H.

Leigwaren GEG

aus der Leigwarenfabrik der Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine Riesa-Gröba.

Eierstichtnudeln lose	1 Pfund	52 Pfg.
Eierstichtnudeln II lose	1 Pfund	70 Pfg.
Eierstichtnudeln	1/2 Paket	78 Pfg.
Hartgrießmakkaroni lose	1 Pfund	55 Pfg.
Hartgrießmakkaroni	1/2 Paket	65 Pfg.
Eiermakkaroni lose	1 Pfund	70 Pfg.
Eiermakkaroni	1/2 Paket	75 Pfg.
Eierhörnchen lose	1 Pfund	76 Pfg.
Eiermuscheln lose	1 Pfund	80 Pfg.
Eierfadennudeln lose	1 Pfund	80 Pfg.
Fadennudeln lose	1 Pfund	54 Pfg.
Ferner: F240		
Pflaumen bosnische	1 Pfund	45 Pfg.
Pflaumen kalifornische	1 Pfund	50 Pfg.
Apfeiringe Ia	1 Pfund	1.- Mk.
Milchobst Ia	1 Pfund	76 Pfg.

Waschen Sie sich

bei dieser Witterung mit

Glycerin-Seife

Ich biete an:

Glycerinseife, Cellophanpack. 3 Stck. 50 Pfg.

Medizinal-Glycerinseife . . . 3 Stck. 70 Pfg.

Rosen- u. Veilchen-Glycerinseife 3 Stck. 95 Pfg.

Rosen- und Lavendel-

lycerinseife, Mouson Stck. 50 Pfg.

F. Zimmermann

29 Kirchgasse 29

Morgen zum Fisch

Grether's Remouladensauce

nicht vergessen

E. Grether Söhne

Feinkostfabrik und Stadtküche

Neugasse 24.

Mittel-Cabliau ohne Kopf, bluttrisch

zum billigsten Tagespreis.

Bückinge

frisch 26 Pfg.
geräuch. Pfd.

Mindestens F224

4% Rückvergütung

Verkauf an jedermann.

Rhein-Main

Die Folgen der Kälte.

Auf Eishüllen auf dem Rhein abgetrieben.

Auf dem für den Verkehr freigegebenen Eis auf dem gefrorenen Rhein an der Ruhrort-Sommerger Brücke lösten sich plötzlich einige Schollen und trieben Stromabwärts. Von den zahlreichen Personen, die sich zu dieser Zeit auf dem Eis befanden, konnten sich die meisten an die Ufer retten. Eine Gruppe von vier bis sechs Personen und eine weitere von vier oder fünf Personen wurden jedoch mit dem Eise rheinabwärts entführt. Ein Mann versank im Wasser. Zurzeit sind Rettungsarbeiten im Gange.

Die Flugzeughülle für die im Eis der Ostsee festfrierenden Schiffe.

Die in der Ostsee festfrierenden Schiffe wurden wieder durch Flugzeuge der Holtenauer Flugzeugstation versorgt. So wurden auf sieben Dampfern zehn Zentner Kartoffel verteilt. Ferner erhielten alle Schiffe Post, Zeitungen und Pakete mit Kolonialwaren. Der deutsche Dampfer „Hisa“ bekam Kunsteis, da er Wassermangel hatte. Heute wird mit dem Befohlen des Dampfers „Ceres“ durch Flugzeuge begonnen.

Vermißtes Flugzeug.

Die Fliegerhorst-Nordmark G. m. b. H., Hamburg-Fuhlsbüttel hatte ein Klemm-Daimler-Flugzeug nach der Insel Triest geschickt, um die Bewohner der Insel mit Trinkwasser und Post zu versehen. Das Flugzeug wurde bei Einbruch der Dunkelheit auf dem Hamburger Flughafen zurück erwartet, ist jedoch nicht eingetroffen. Zwei Stbfeuerschiffe haben abends Raketennotsignale wahrgenommen. Man nimmt an, daß es sich um das vermißte Flugzeug handelt. Von Cuxhaven aus wurde sofort der Seesuchdampfer „Neuwert“ entsandt. Er ist jedoch unrichtig informiert. Es wird angenommen, daß das vermißte Flugzeug nicht von dem Flughafen, sondern von einem Fischkutter herrührt.

Die Aufklärung des Berliner Bankeinbruchs.

Die Aufklärung des großen Bankeinbruchs am Wittenbergplatz in Berlin ist ein großes Stück vorwärts gekommen. Während bisher für die Täterschaft der drei Brüder Sah nur allgemeine Umstände sprachen, ist es der Polizei gelungen, einige direkte Tatindizes zu ermitteln. Die drei verhafteten Brüder Sah wurden unter sorgfamer Bedeckung unauffällig an den Tatort des Bankeinbruchs am Wittenbergplatz geführt. Die Kriminalpolizei stellte sie zunächst den einzelnen Bankbeamten gegenüber, um zu ermitteln, ob die Brüder Sah vielleicht in dem Tresor ein Schlüssel besaßen haben. Diese Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Es ergab sich aber bei der Gegenüberstellung der Brüder Sah mit den Hausbewohnern und mit einzelnen Passanten, die in den fraglichen Nächten verdächtige Gestalten vor dem Hause und in dem Haushof bemerkt haben wollten, eine sensationelle Überraschung, durch die die Kriminalpolizei in ihrem Glauben an die Täterschaft der Sah bestätigt wurde. Die drei Brüder Sah wurden nämlich von verschiedenen Hausbewohnern und von Straßenpatrollanten ohne jeden Zweifel wiedererkannt. Diese Zeugen legten übereinstimmend aus, daß die drei Brüder Sah in den in Frage kommenden Nächten vor dem Haus und auf dem Hof von ihnen beobachtet worden sind. Diese Zeugen sind um so wichtiger, als den Zeugen die Brüder Sah nicht als die vermittelnden Täter vorgeführt wurden, sondern sie wurden von ihnen aus der Reihe von nichtuniformierten Beamten einwandfrei erkannt.

Auf Grund des bisher in mühevoller Arbeit von der Berliner Kriminalpolizei zusammengebrachten Beweismaterials wurden die drei Brüder Sah bereits am Mittwochvormittag unter dem dringenden Verdacht des Bankraubes dem Vernehmungsrichter Dr. Pieper im Polizeigefängnis vorgeführt, der nach Prüfung der Sachlage den Haftbefehl der Polizei bestätigen soll. Die drei Verhafteten werden dadurch besonders belastet, daß sie in der Zeit, in der die Vorarbeiten für den Einbruch geleistet wurden, insbesondere in der fraglichen Nacht vom Samstag zum Sonntag nicht zu Hause waren. Ihr Alibi hat sich als falsch herausgestellt. Die rechtmäßigen Inhaber der drei bei den Brüdern gefundenen goldenen Uhren konnten noch nicht festgestellt werden. Es handelt sich um neue Uhren, die noch keinerlei Reparaturen aufweisen und keine Monogramme tragen. Gelingt es der Kriminalpolizei, auch noch den Nachweis zu erbringen, daß diese drei Uhren aus dem Tresorraum stammen, so würden die Brüder Sah der Beteiligung an dem Einbruch überführt sein.

Die Berliner Kriminalpolizei hat die Prager Behörden ersucht, Nachforschungen über den Zweck einer Reise des Max Sah nach Prag anzustellen, die dieser kurze Zeit vor dem Bankeinbruch unternommen hatte. Als verdächtig wird auch der Besitz eines Golddollars angesehen, den man bei Erich Sah fand und über dessen Herkunft er weit auseinandergehende Angaben machte. Tatsächlich hat sich im Stahlfach einer Dame eine Goldkette befunden.

Wieder ein Berliner Fabrikgebäude ausgebrannt. In der Nacht zum Mittwoch ist in Berlin wiederum ein als Hinterhaus in einem Gebäudeblock liegendes Fabrikgebäude, in dem verschiedene Betriebe untergebracht waren, ausgebrannt. Die äußeren Umstände erinnern wieder an die zahlreichen Brandkatastrophen, wie sie im Laufe dieses Winters zu verzeichnen waren. Allerdings sind Menschenleben diesmal nicht in Gefahr gekommen, da der Brand zwischen 2 und 3 Uhr morgens ausbrach. Die Feuerwehr, die bis gegen 11 Uhr vormittags tätig war, hatte unter der außerordentlich starken Rauchentwicklung zu leiden. Der Brand drohte vorübergehend auch die Dächer der Nachbargebäude zu ergreifen; diese kleineren Brandherde konnten jedoch bald erstickt werden. Zerstört wurde u. a. der in dem ausgebrannten Gebäude untergebrachte Betrieb einer Etiketten- und einer Möbelfabrik. Das Feuer hat vermutlich in der Etikettenfabrik seinen Ursprung gehabt.

Hochwasserkatastrophe in Griechenland. Die von Warbar, Struma, Nestos und Mariza in Griechisch-Mazedonien und Thrazien angerichteten Überschwemmungen sind nach einer Meldung aus Athen weit bedeutender, als man ursprünglich annahm. Im Strumatal liegen zahlreiche Dörfer unter Wasser, darunter auch die von den aus Kleinasien geflüchteten Griechen gegründeten. In einigen Vierteln von Seres wurden Vätereiern und militärische Warendepots fortgeschwemmt. Eine große Eisenbahnbrücke, mehrere andere Brücken und auch Landstraßen wurden zerstört. Schätzungsweise sind allein in der Struma-Ebene 10.000 Hektar überschwemmt. Auf mehrere Millionen Drachmen wird der Schaden in Kavalas geschätzt, wo das Wasser in die Flüchtlingsviertel und Läden eindrang. Im Warbartale sind die Verluste verhältnismäßig geringer, aber trotzdem noch sehr bedeutend. Im Marizatal ist es den zahlreichen, von der Außenwelt völlig abgeschnittenen Dörfern an Lebensmitteln. Gestern vermodeten zwei Flugzeuge Lebensmittelladungen abzuwerfen. Im Distrikt Dedeağatsch und drei anderen Distrikten ist viel Vieh umgekommen. Auch aus dem Peloponnes und Thessalien werden Überschwemmungen gemeldet. Der Gesamtschaden wird auf mehrere hundert Millionen Drachmen geschätzt. Die Regierung hat sofort Hilfsmaßnahmen ergriffen.

Panik in der New Yorker Untergrundbahn. Auf der New Yorker Untergrundbahnstrecke nach Hoboken geriet zur Zeit des letzten Abendverkehrs ein vollbesetzter Untergrundbahnzug unter dem Hudsonflus in Brand. Die

plötzlich aufschlagenden Flammen und der schnell zunehmende dicke Rauch und Qualm verursachten eine außerordentliche Panik unter den Fahrgästen, bei der mehrere lebensgefährlich und über fünfzig leichter verletzt wurden. Außerdem erkrankten über hundert Personen an Rauchvergiftung. Die Darstellungen der Passagiere über die Ursache des Brandes weichen voneinander ab. Die einen wollen ihn auf Kurzschluß zurückführen, die anderen behaupten, Zeitungs- und andere Papierabfälle, die neben den Gleisen lagen, hätten sich entzündet. Als die Flammen an den Wagen des betreffenden Zuges in die Höhe schossen und Rauch in die Abteilungen drang, sind die Fahrgäste in wilder Flucht, einander drängend und stoßend in die hinteren Wagen gestürzt, wo sie von den ahnungslosen Insassen zunächst heftig abgewehrt wurden. Es kam zu Kämpfen, bei denen nicht nur Kleider zerrissen, sondern auch Personen verletzt wurden. Viele wurden ohnmächtig. Nur mit großer Mühe gelang es, die Passagiere, die vielfach durch die Panik völlig verwirrt waren, zu Fuß durch den Tunnel nach New York zurückzuführen, was fast zwei Stunden dauerte. Viele brachen zusammen, als sie die frische Luft erreichten. Die Ermittlungen über die Ursache des Brandes in der New Yorker Untergrundbahn haben ergeben, daß der Boden des Tunnels mit Schmieröl bedeckt war, das durch einen elektrischen Funken oder durch eine achilles fortgeworfene Zigarette in Brand geraten ist. Der Brand dürfte Kurzschluß verursacht haben, der zur Folge hatte, daß der Zug mitten in den Flammen stehen blieb. Von den Verletzten sind zwölf Personen noch im Krankenhaus, während 200 durch die Rauchentwicklung erkrankte oder verletzte Personen nach der ersten ärztlichen Behandlung ihre Wohnungen aufgesucht haben.

Unfall eines Arbeiterzuges in Amerika. Vier Wagen eines Zuges, der 800 Bergarbeiter von Peoria (Illinois) zu einem 15 Meilen entfernten Kohlenbergwerk beförderte, entgleisten während der Fahrt, wahrscheinlich infolge Schienenbruchs und gerieten in Brand. Nach den ersten Meldungen wurden etwa 20 Personen getötet. Fünf Verlebten wurden bereits unter den Trümmern geborgen, ebenso zwölf Schwerverletzte. Ambulanzen und Ärzte in Privatautos haben sich zur Hilfeleistung an die Unglücksstelle begeben.

* Wer spielt in Monte Carlo? Das spielende Publikum in Monte Carlo kann man im allgemeinen in vier Gruppen einteilen. Die erste Gruppe umfaßt leidenschaftliche Spieler, die spielen müssen, ob sie Geld haben oder nicht; zu der zweiten gehören reiche Leute, die das Spiel als Zeitvertreib betrachten. Sonderbar genug gewinnen sie am meisten. Leute der dritten Gruppe spielen, um zu gewinnen, während Angehörige der vierten Gruppe nur deshalb spielen, um zu Hause zu erzählen, daß sie bei ihrem Besuch in Monte Carlo gespielt haben. Vor dem Kriege fanden Deutsche mit 25 Prozent an der Spitze der internationalen Spieler in Monte Carlo. An zweiter Stelle standen Engländer mit 18 Prozent. Es folgten Amerikaner mit 14 Prozent, Franzosen mit 12, Italiener mit 8, Skandinavier mit 6, Russen und Südamerikaner mit 5, Polen und Österreicher mit je 3 und 2 Prozent. Alle anderen Länder der Welt machten zusammen 5 Prozent aus. Heute stehen Amerikaner an der Spitze der Deutschen. 28 Prozent der Besucher von Monte Carlo sind Amerikaner. Engländer haben die zweite Stelle, allerdings mit einer Erhöhung auf 26 Prozent, behauptet. 25 Prozent der Spieler in Monte Carlo sind heute Franzosen, während der Anteil der Deutschen auf 5 Prozent zurückgegangen ist. In Monte Carlo wird jetzt mehr gespielt als vor dem Krieg. Im Jahre 1913 hatte Monte Carlo 600.000 Besucher. Der Jahresumsatz der Spielbank betrug sich auf 600 Millionen Goldfranken. Heute ist die Zahl der Besucher auf 3 Millionen und der Umsatz auf 1 1/2 Milliarden Papierfranken gestiegen.

Radio? Selbstverständlich mit TELEFUNKEN-RÖHREN

Bekanntmachung.
Freitag, den 22. Februar 1929, vorm. 10 Uhr verleihe ich am Orte der Pfändung zwangsweise:
Stück 120 Meter Drahtgarn (Wahnenband) mit 2 Litron u. Pfoten, 66 Meter Wasserleitungsrohr mit 4 Kapffellen — **Sammelplatz für Steigerer am oberen Ende des Leberbergs.**
Derner 15 Uhr im Versteigerungsorte Ketteldstraße 24 zwangsweise:
4 Speisezimmer, 2 Schlafzimmer, 2 Herrenzimmer, 2 Kellerräume, 3 Dipl.-Schreibtische, 1 Rollstuhl, 1 Kassenkranz (Preis), 2 Schreibmaschinen (A. G.), 4 Deckenleuchtungen, 1 Rollstuhl:
Stück 1100 Bände engl. Leihbibliothek, circa 3000 Bänden Reclams Universalbibliothek, 60 Kunstblätter, 21 Bände Meyers Lexikon u. a. m.:
1 Partie Damenkleider, 1 Damenrobe, 1 Gürtel, 3 Coupons Herrenstoffe, 1 Damenhaube, diverse Erkerleuchtungen
öffentlich meistbietend gegen Barsahlung.
Bed. Obergerichtspollzeibeamt.
Luxemburgstraße 11.

Hausangestellte
mit mindestens dreijähriger Tätigkeit in ein und demselben Haushalt können an unserer amtlichen Hausgehilfenprüfung im März teilnehmen.
Auskunft und Meldung: **Berufsberatungstelle.**
Rheinstraße 33, Zimmer 17. F238
Wiesbadener Hausfrauenbund
Abteilung: häusliche Erziehungsweisen.

Gute **Putzlumpen**
3 Stück nur 1 Mk.
G. Rosenblum
Kurzwaren-Großhandlung, Wagemannstr. 11-13

Damen-Binden
Dtzd 60 S und höher.
Strickbinden, St. 15 S u. höher.
Neu! Schutzhüllen für Damen-Binden. Neu!
Gürtel in reicher Auswahl.
= Damen-Bedienung! =
Fach-Drogerien:
Tauber ■ **Jünke** ■ **Alexi**
Adelheidstraße 34 Kaiser-Friedrich-Ring 30 Michelsberg 9
Telephon 22121. Telephon 26320. Telephon 27652

Ohropax - Geräuschdämpfer
für Lärmmüde.
P. A. Stoss Nachf.
Tausenstraße 2. 12009

Bei doppelseitiger schwerer Lungentuberkulose geholfen!
Unterzeichneter leidet seit 7 Jahren an schwerer doppelseitiger Lungentuberkulose und war schon zweimal in Heilbädern in Behandlung. Aber ohne Erfolg; und von den Ärzten als unheilbar entlassen. Kurz darnach hatte ich einen schweren Blutsturz und war viel länger mit 39/41 Fieber. Da verfluchte ich die Nymphen, der Erfolg war der, daß ich nach 10 Tagen meine Beschäftigung wieder aufnahm. Blutspucken, Fieber und Auswurf sind heute verschwunden, an ihre Stelle sind Appetit und Lebensfreude getreten. Ihr **Lungenbalsam hat mir geholfen.** D. B., Krefeld. Preis der Flasche Nymphen 3.50, Perubonbons 80 Pfg. — Erhältlich in allen Apotheken. — Alleinvertrieb: Nymphen A.-G., Starnberg am See bei München. 619 F141

Am 25. Februar 1929, nachmittags 2 Uhr werden auf dem Rathaus von Wiesbaden-Frauenstein folgende Grundstücke zwangsweise versteigert:
1. das Wohnhaus, Dohheimer Straße 44, eingetragen im Grundbuch von Frauenstein, Blatt 87. Eigentümer: **Walter Georg Emmelhainz**, Wiesbaden-Frauenstein.
2. mehrere Acker, eingetragen im Grundbuch von Frauenstein, Blatt 88. Eigentümer: **Walter Georg Emmelhainz**, ebenda.
3. der Acker Schleif, Kartenblatt 9, Parzelle 113, eingetragen im Grundbuch von Frauenstein, Blatt 89. Eigentümer: **Maurermeister Johann Emmelhainz**, ebenda. F279
Wiesbaden, den 16. Februar 1929.
Amtsgericht, Abteilung 8.

Anthrazitkohlen
Nuß II, gute Qualität, liefert
Wilhelm Bücher
Kohlenhandlung
Frauenstraße 24 Tel. 26280

KLISCHEE-ABGUSSE
L. SCHELENDERS'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Älteres Frä. für leichte Büroarbeit sofort gesucht. Off. mit Gehaltsanpr. u. H. 196 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Erstl. Schneiderin, die flott u. mit gutem Sit. arbeitet, ins Haus gesucht. Offerten mit la. Refer. unter Z. 195 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Näherinnen

nur aus d. Bolkwaren- u. Süßwaren-Industrie. Walter Hettich u. Co. Spiesgasse 5.

3g. ehrl. Mädchen

für Blumenverkauf und Bindearbeiten gesucht. Off. u. E. 192 an den Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Säuglings-Pflegerin

per sofort gesucht. Nur solche mit besten Referenzen. Offerten einreichen unter Z. 198 an den Tagbl.-Verlag.

Suche und empfehle Personal jeder Art für:

Hotels, Restaurants, Pensionen und Privatverwaltungen, Dauer- und Saisonstellen für Wiesbaden u. umher. Gewerksch. Stellenvermittlung, S. Lang, Rheinstraße 74, B. Tel. 23061. Meldungen Stellennach. nur mit besten Papieren statthaft.

Köchin

für alles, nicht unter 30 Jahren, gesucht. Best. zinsten Freitag oder Sonntag, vorm. 10-11 Uhr, Klostergasse 12, I.

Suche für meinen kleinen Haushalt (2 Personen) u. zur Hilfe im Haushalt ein durchaus zuverlässiges ehrl. Mädchen

bei sehr gut. Behandlung in Dampfbadung. Fräuleinhaus Benz, Klostergasse 12, I.

In 2-Personen-Haus Haushalt mit bescheid. fleißiges, **guterzogenes Mädel**

am liebst. von ausswärts, 15-17 J., welches Lust u. Liebe zur Hausarbeit u. gleichzeitige Interesse für leichte Büroarbeiten zeigt, gesucht gegen Entgelt u. Verpflegung. Gute Behandlung zugesichert. Off. unter Z. 195 an den Tagbl.-Verlag.

Solides tüchtiges Alleinmädchen

für hier, das schon in besseren Diensten gedient, gute Zeugnisse besitzt und auch kochen kann, zum 1. April zu 2 Damen gesucht. Vorausz. G. Sonnenberger Str. 40, B. 10. Da am 1. März verreise, nur Vorstellung bis dahin erlaubt sein.

Besseres zuverlässiges Mädchen, in Kochen u. Hausarbeit erfahren, für Billenhaus bei gutem Lohn in Dauerstellung gesucht. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Nr. 1 tücht. Hausmädchen sofort gesucht.

Weserei Bollmer, Friedhofstraße 37.

Altersheim. Wir suchen ein älteres Hausmädchen, welches auch nähen und bügeln kann, in Dauerstellung. P. 11 Schillerstraße 38.

Mädchen das gut kocht und etwas Hausarbeit übernimmt, neben Stubendienst bis 1. 3. von älterem Ehepaar gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Friedberger Str. 44, B. 10, 20420.

Tücht. Alleinmädchen in Küche u. Hausarbeit erfahren mit guten Zeugnissen für 2 Pers. Haushalt zum 1. März gesucht. Rüdigerstr. 14, 2. 1

zuverlässiges Mädchen welches alle Hausarbeit versteht und gutbürgerlich kochen kann, zum 1. März für kleinen Billenhaus, halt gesucht. Zweitmädel, vorhand. Gottfried-Rinkel, Straße 2, Adolfsböde.

Suche ehrl. sauberes evang. Mädchen für Geschäft u. Hausarbeit. Näh. im Tagbl.-Verl. Xb

Solides Alleinmädchen kinderlieb, selbstständig in Kochen u. Hausarb., zum 15. März gesucht. Adolfsallee 14, Part.

Tücht. mäßiges Mädchen in kinderl. kleinen Haushalt bei Familien-Anschluss gesucht. Dörsheimer Straße 64, 1. r.

Tücht. Alleinmädchen welches gutbürgerl. kocht, kann mit nur gut. Empf. zum 1. März gesucht. Lammstraße 25, 2.

Wegen Erkrankung des bisherigen such. 1. März sucht, in allen Arbeiten selbstständig, fleißiges, mögl. im Nähen erfahrenes **Mädchen**

bei sehr guter Behandlung in kleinen, bes. Haushalt. Moritzstr. 28, 3. r.

Tüchtiges Mädchen mit guten Kenntnissen bei hoh. Lohn gesucht. Bitte vorhanden. Humboldtstraße 25.

Suche sofort sauberes ehrl. Mädchen bei guter Behandlung. Frau Maria Koppert, Wegerei, 42 Moritzstraße 42.

Gutd. Alleinmädchen nicht unter 25 Jahren, d. auch kochen kann u. Hausarbeit versteht, gesucht. Blumenstraße 7, 1.

Tücht. Alleinmädchen mit gut. Zeugnissen zum 1. März gesucht. Dr. Wein, Kirchstraße 22, 1.

Tücht. solides Mädchen für die Küche für sofort gesucht. Café Buschmann, Friedhofstraße 48.

Alleinmädchen für best. Haushalt zum 1. März gesucht. Frau Woth, D. Lammstraße 57.

Mädchen für Geschäftshaus gesucht. Goethestraße 14, Part.

Tücht. Mädchen am liebsten vom Lande, welches bürgerlich kocht, gegen hohen Lohn gesucht. Emier Straße 64, 3. lts.

In best. 4-Personen-Haus nach Mainz wird per 1. 3. ehrl. tücht. Mädchen gesucht, das selbständig bürgerl. kochen u. gute Zeugnisse besitzt. Lohn nach Vereinbarung. Off. u. H. 665 an Annoncen-Fremd, Mainz. F2

Fleißiges ehrl. Mädchen vom Lande tagsüber zur Hausarbeit gesucht. Nur solche, welche längere Arbeitstätigkeit nachweis. können.

Weserei Jagemann, Schwalbacher Straße 35.

Mädchen oder Frau tagsüber sofort gesucht. Herderstraße 19, 3 rechts.

Junges Mädchen für alle Hausarbeit, mit Koch- u. Nähtätigkeiten, von morgens bis nachm., in guten Haushalt. Peters, Moritzstr. 7, 3.

Saubere Person amal wöchentlich vorm. 2 bis 3 Stunden gesucht. Lammstraße 36, 2.

Monatst. 2mal wöchl. 10-12 Uhr kochen gesucht. Annedana 10-12 u. 3-4 Uhr klarenthalter Straße 1, 1. r.

Fleiß. ehrl. Monatst. täglich früh 8 Uhr gesucht. Kavelstraße 71, 2.

2mal die W. Frau u. Mante, Doh. Str. 6, 1.

Männliche Personen **Gewerbliches Personal** **Schlosserlehrling** gesucht. Schachtstraße 9.

Männliches Personal

Lehrling

aus guter Familie, mit guten Schulzeugnissen u. schöner Handschrift, zum 1. April gesucht.

Hermann Knapp Früchte u. Lebensmittel, Marktplatz 3.

Stellen-Gewerbe

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal Suche Volontärstelle als Friseurin

zur weiteren Ausbildung. Beste Offerten erb. unt. Z. 194 an den Tagbl.-Verl.

Gutd. Bedienung sucht Stellung, übern. a. leichte Hausarbeit dabei. Off. u. Z. 184 Tagbl.-Verl.

Hauspersonal **Erfahren in Haushalt u. Küche, such. Stell. als Hausdame**

in frauenlosen Haushalt eines höheren Beamten u. 1. April. Langjährige Zeugnisse.

Jenny Schmidt, Wilhelmstraße, Hotel Kaiserbad.

Zuverl. tücht. Person sucht tagl. einige Stunden Beschäft., gleich u. Art, auch nähen, fügen oder Heimarbeit. Offerten u. Z. 196 an den Tagbl.-Verl.

Für sofortigen, eventl. baldigen Eintritt gesucht durchaus selbständig, mit dem Mahnwesen vertraut, mit guten Empfehlungen, möglichst aus der techn. Branche. Handschr. Offerten unter L. 199 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter(in)

Büro u. Geschäftsräume

2 Läden mit Badenzimmer und Lager, in guter Geschäftslage, zu vermieten. Wils. Eichenauer, Immobilien, Tel. 28647, Dambachstr. 3.

6-7 Räume ganz od. geteilt, 1. Stock, möbliert od. unmöbliert, zu vermieten. Näh. bei E. Jung, Blumenhaus, Burgstraße 2.

helle Werkst. od. Lager zu verm. Kleberstraße 5.

Adolfstraße 10 4 gr. Räume und Zubehör, für sich abgeschlossen, als gewerblich Räume zu vermieten. Näheres Mittelbau, Büro, Variette

Möbl. Zimmer u. Mani. Adolfstr. 6, 1. gute möbl. Zim., volle Pension, mit 2 Betten, a. 80 Mk., Manfabe mit voller Pension a. 70 Mk.

Wendstr. 1, B. L. m. 3. m. 2 B., a. 20 Mk. p. W. Kaff.-Friedr.-Ring 10, 3. möbl. Zimmer zu verm. Abentr. 88, 1. gr. schön möbl. Zimmer zu verm.

Schön möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. zu verm. Adelheidstraße 11, Part.

Separ. unsehl. gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, eig. Zähler u. all. Bequemlichkeiten, per 1. 3. zu vermieten. Albrechtstraße 23, 1.

Gut möblierte Manfabe zu vermieten. Arndtstraße 8, 1. lts.

Gut möbl. Zimmer zum 1. März zu vermieten. Dohheimer Str. 10, 1.

Möbl. 3. ev. m. Peni. a. 1. 3. Friedhofstr. 43, 1. Eleg. Wohn- u. Schlafzim. an Dauermieter abzug. Gartenstr. 22.

Gut möbl. Zim. an be- rufst. Herrn od. Dame z. verm. Göbenstr. 10, 3. 1.

Zwei sonnige möblierte Vorderzimmer an berufstätige Dame zu verm. Kaff.-Friedr.-Ring 16, 3.

Kl. m. 3. Kaffstr. 39, 1. r. Geräumiges, gut möbl. Zim., sonnig, zu verm. Luxemburgstraße 9, 3. 1.

Gr. m. Zim., Kochgele. zu verm. Marktstr. 8, 2. lts.

Schön möbl. Zim. zu verm. Marktstraße 20, 3.

Junges Mädchen, 19 Jahre alt, welches nähen kann, sucht An- fangsstelle als

Jungfer od. Zimmermädchen in feinem Privathaus. Off. u. Z. 197 Tagbl.-Verl.

Meinlieb, alt, Fräulein, solid, ehrl., sucht sofort Stellung in bürgerlichem Haushalt. Offerten unter Z. 198 an den Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen sucht Stelle als Haus- mädchen in Hotel oder Pension u. 1. 3. Theiner, Göbenstraße 19, Rb. 2.

Junge saubere Frau sucht Stundenarbeit. Off. u. Z. 198 Tagbl.-Verlag.

2 Stundenfr. i. 2-3mal wöchl. auch tagl. Arbeit. Off. u. E. 199 Tagbl.-Verl.

Männliche Personen **Gewerbliches Personal** **Konditor** 25 J., selbst. Arb., mit besten Zeugn., sucht sofort Stellung. Off. erbet. an Z. Wiedenands bei Maschinenmeier, Bismarckring 11, 3.

Garagen, Stall, Keller. **Garage** Nähe Lindenhof billig zu vermieten d. Illies, Körnerstraße 4, Tel. 22308.

Rietgejuche **Freiwerdende Wohnungen u. Läden** bitten uns aufzugeben **Schottentfels** R. D. M. Theodor Kohnen

für Vermieter kostenlos: Wohn., Zim., Mans., such. Magasin, Ditzdahlstr. 8

Gutbürgerliches junges Ehepaar sucht zum 1. 4. 29 1 bis 2 Zimmer mit Küche, ev. Benutzung tagsüber auswärts. Off. unt. Z. 198 an den Tagbl.-Verlag.

Einfach möbl. beiz. Zim. oder Mani. gesucht. Off. mit Preis unter Z. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung, 4 bis 5 Zimmer mit Zentral- od. Etage- heizung, Bad, mögl. mit Garten, Miete 2-3000 Mk. jährlich, zum 1. April ge- sucht. Off. unter Z. 198 an den Tagbl.-Verlag.

Einfach möbl. beiz. Zim. oder Mani. gesucht. Off. mit Preis unter Z. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Wer zieht nach Wiesbaden? Biete schöne 3-Zimmer-Wohnung mit sämtlichem Zubehör. Offerten unter Z. 196 an Tagbl.-Verlag

Geidverlehr **Kapitalien-Angebote** **Privatgeld** auf 1. Hypothek 10 000 Mk. 20 000 Mk. 40 000 Mk. 55 000 Mk. auf 2. Hypothek 40 000 Mk. zu vergeben durch Verlehrungsfontor Ludwig Stiel, Weberstraße 16, 1. Fernruf 27604.

Wohn- u. Schlafzim. gut möbl. zu verm. Be- zugsf. nachm. Drängen- straße 11, 2. a. Abentr.

Ungeftört Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Preuß. Rheinländer Str. 21, 1 r (Kaffe-Ringstr.)

Wohnzim. mit Klavier u. Schlafzimmer zu verm. Rheingauer Straße 6, 3.

Schön möbl. Zimmer (warm), mit guter Pen- sion, billig zu vermieten. Schornhorststr. 9, 1. lts.

Unfand. Mädchen findet Schlafst. Kl. Schwal- bacher Straße 14, 2. lts.

Gut möbl. Zimmer m. Peni. Zentralh. u. all. Bequemlichk. Tag 450. Näh. Lammstr. 11, 1.

Möbl. Zimmer frei Raemondstraße 18.

Sch. m. beiz. 3. 7 Mk. wöchl. Kellerrückst. 55, 3. 1

Gewissenhafte Penkion und Kochhilfe f. Schüler oder Schülerin. Zu erfr. im Tagbl.-Verl. W.

Wiedrich Wiesb. Allee. Halsteile der Elektr. In diesem ruh. Hause werden zwei große schöne Zim., ganz od. teilw. möbliert, ab- gegeben, evtl. Kochgele. Näh. i. Tagbl.-Verl. W.

Zwei Zimmer, eleg. möbliert, mit Koch- gelegenheit, eventl. leer, zu verm. Adresse im Tagbl.-Verlag. Xd

Obere Wilhelmstraße sehr at. eleg. leeres Zimmer, ev. mit Küche, Zentral- heizung, fließ. Kalt- u. Warmw., an gedieg. sol. Personl. od. als Büro u. 1. April abzugeb. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xb

Garagen, Stall, Keller. **Garage** Nähe Lindenhof billig zu vermieten d. Illies, Körnerstraße 4, Tel. 22308.

Rietgejuche **Freiwerdende Wohnungen u. Läden** bitten uns aufzugeben **Schottentfels** R. D. M. Theodor Kohnen

für Vermieter kostenlos: Wohn., Zim., Mans., such. Magasin, Ditzdahlstr. 8

Gutbürgerliches junges Ehepaar sucht zum 1. 4. 29 1 bis 2 Zimmer mit Küche, ev. Benutzung tagsüber auswärts. Off. unt. Z. 198 an den Tagbl.-Verlag.

Einfach möbl. beiz. Zim. oder Mani. gesucht. Off. mit Preis unter Z. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung, 4 bis 5 Zimmer mit Zentral- od. Etage- heizung, Bad, mögl. mit Garten, Miete 2-3000 Mk. jährlich, zum 1. April ge- sucht. Off. unter Z. 198 an den Tagbl.-Verlag.

Einfach möbl. beiz. Zim. oder Mani. gesucht. Off. mit Preis unter Z. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Wer zieht nach Wiesbaden? Biete schöne 3-Zimmer-Wohnung mit sämtlichem Zubehör. Offerten unter Z. 196 an Tagbl.-Verlag

Geidverlehr **Kapitalien-Angebote** **Privatgeld** auf 1. Hypothek 10 000 Mk. 20 000 Mk. 40 000 Mk. 55 000 Mk. auf 2. Hypothek 40 000 Mk. zu vergeben durch Verlehrungsfontor Ludwig Stiel, Weberstraße 16, 1. Fernruf 27604.

Wohn- u. Schlafzim. gut möbl. zu verm. Be- zugsf. nachm. Drängen- straße 11, 2. a. Abentr.

Ungeftört Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Preuß. Rheinländer Str. 21, 1 r (Kaffe-Ringstr.)

Wohnzim. mit Klavier u. Schlafzimmer zu verm. Rheingauer Straße 6, 3.

Schön möbl. Zimmer (warm), mit guter Pen- sion, billig zu vermieten. Schornhorststr. 9, 1. lts.

Unfand. Mädchen findet Schlafst. Kl. Schwal- bacher Straße 14, 2. lts.

Gut möbl. Zimmer m. Peni. Zentralh. u. all. Bequemlichk. Tag 450. Näh. Lammstr. 11, 1.

Möbl. Zimmer frei Raemondstraße 18.

Sch. m. beiz. 3. 7 Mk. wöchl. Kellerrückst. 55, 3. 1

Gewissenhafte Penkion und Kochhilfe f. Schüler oder Schülerin. Zu erfr. im Tagbl.-Verl. W.

Wiedrich Wiesb. Allee. Halsteile der Elektr. In diesem ruh. Hause werden zwei große schöne Zim., ganz od. teilw. möbliert, ab- gegeben, evtl. Kochgele. Näh. i. Tagbl.-Verl. W.

2-3 möbl. Zimmer mit Kochgelegenh., eventl. Mittagessen für Ehepaar m. 5jähr. Kind f. dauernd im Kurortel gesucht. Off. u. E. 197 Tagbl.-Verl.

Zum 1. März möbl. Wohn- u. Schlafzim. gesucht, mit Kochgelegen- heit. Offerten m. Preis- angabe erbeten an E. Wittwood, Mainz, Bonifaziusplatz 17/10.

Engländer sucht für seine Braut m. Kind ein helles Zimmer oder Manfabe, beizbar, mit Kochgele. Bett für Kind ist vorhanden. Off. m. Preis u. Z. 198 T. Verl.

Engländer sucht für seine Braut mit Kind ein helles möbliertes Zimmer oder Manfabe mit Kochgele. od. Kochst. Off. mit Preisangabe u. Z. 199 an den Tagbl.-Verl.

Zwei Gehw. suchen möbl. Zimmer od. Manfabe mit 2 Betten u. Alkoven od. Kochgele. Off. u. Z. 197 an Tagbl.-Verl.

Junges kinderloses Ehe- paar sucht 2 leere Zim., möglichst separ. Eingang u. Zentrum der Stadt. Preis bis zu 60 Mk. Off. ohne Preis an Tagbl.-Verl. u. E. 196 an Tagbl.-Verl.

Anhänge Dame sucht zum 1. April 1 gr. leeres Zimmer oder zwei kleinere mit Kochgele. gutes Haus, zentrale Lage. Offerten u. E. 190 an den Tagbl.-Verlag.

Großes leeres Zim. oder Frontlinie zum 1. 3. ge- sucht. Off. unter Z. 194 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinlebender Herr sucht per 1. April, resp. früher, 1 großes od. 2 kleine Zimmer, unmöbliert, in gutem ruhigen Hause mögl. Kurlage. Ausführl. Angebote unter Z. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen **Verkaufe meine 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh.** untere Dohb. Str. 1. St. gegen 2-Zim.-Wohnung. Off. u. Z. 196 an den Tagbl.-Verl.

Wer zieht nach Wiesbaden? Biete schöne 3-Zimmer-Wohnung mit sämtlichem Zubehör. Offerten unter Z. 196 an Tagbl.-Verlag

Geidverlehr **Kapitalien-Angebote** **Privatgeld** auf 1. Hypothek 10 000 Mk. 20 000 Mk. 40 000 Mk. 55 000 Mk. auf 2. Hypothek 40 000 Mk. zu vergeben durch Verlehrungsfontor Ludwig Stiel, Weberstraße 16, 1. Fernruf 27604.

Wohn- u. Schlafzim. gut möbl. zu verm. Be- zugsf. nachm. Drängen- straße 11, 2. a. Abentr.

Ungeftört Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Preuß. Rheinländer Str. 21, 1 r (Kaffe-Ringstr.)

Wohnzim. mit Klavier u. Schlafzimmer zu verm. Rheingauer Straße 6, 3.

Schön möbl. Zimmer (warm), mit guter Pen- sion, billig zu vermieten. Schornhorststr. 9, 1. lts.

Unfand. Mädchen findet Schlafst. Kl. Schwal- bacher Straße 14, 2. lts.

Gut möbl. Zimmer m. Peni. Zentralh. u. all. Bequemlichk. Tag 450. Näh. Lammstr. 11, 1.

Möbl. Zimmer frei Raemondstraße 18.

Sch. m. beiz. 3. 7 Mk. wöchl. Kellerrückst. 55, 3. 1

Gewissenhafte Penkion und Kochhilfe f. Schüler oder Schülerin. Zu erfr. im Tagbl.-Verl. W.

Wiedrich Wiesb. Allee. Halsteile der Elektr. In diesem ruh. Hause werden zwei große schöne Zim., ganz od. teilw. möbliert, ab- gegeben, evtl. Kochgele. Näh. i. Tagbl.-Verl. W.

2-3 möbl. Zimmer mit Kochgelegenh., eventl. Mittagessen für Ehepaar m. 5jähr. Kind f. dauernd im Kurortel gesucht. Off. u. E. 197 Tagbl.-Verl.

Zum 1. März möbl. Wohn- u. Schlafzim. gesucht, mit Kochgelegen- heit. Offerten m. Preis- angabe erbeten an E. Wittwood, Mainz, Bonifaziusplatz 17/10.

Engländer sucht für seine Braut m. Kind ein helles Zimmer oder Manfabe, beizbar, mit Kochgele. Bett für Kind ist vorhanden. Off. m. Preis u. Z. 198 T. Verl.

Engländer sucht für seine Braut mit Kind ein helles möbliertes Zimmer oder Manfabe mit Kochgele. od. Kochst. Off. mit Preisangabe u. Z. 199 an den Tagbl.-Verl.

Zwei Gehw. suchen möbl. Zimmer od. Manfabe mit 2 Betten u. Alkoven od. Kochgele. Off. u. Z. 197 an Tagbl.-Verl.

Junges kinderloses Ehe- paar sucht 2 leere Zim., möglichst separ. Eingang u. Zentrum der Stadt. Preis bis zu 60 Mk. Off. ohne Preis an Tagbl.-Verl. u. E. 196 an Tagbl.-Verl.

Anhänge Dame sucht zum 1. April 1 gr. leeres Zimmer oder zwei kleinere mit Kochgele. gutes Haus, zentrale Lage. Offerten u. E. 190 an den Tagbl.-Verlag.

Großes leeres Zim. oder Frontlinie zum 1. 3. ge- sucht. Off. unter Z. 194 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinlebender Herr sucht per 1. April, resp. früher, 1 großes od. 2 kleine Zimmer, unmöbliert, in gutem ruhigen Hause mögl. Kurlage. Ausführl. Angebote unter Z. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen **Verkaufe meine 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh.** untere Dohb. Str. 1. St. gegen 2-Zim.-Wohnung. Off. u. Z. 196 an den Tagbl.-Verl.

2-3 möbl. Zimmer mit Kochgelegenh., eventl. Mittagessen für Ehepaar m. 5jähr. Kind f. dauernd im Kurortel gesucht. Off. u. E. 197 Tagbl.-Verl.

Zum 1. März möbl. Wohn- u. Schlafzim. gesucht, mit Kochgelegen- heit. Offerten m. Preis- angabe erbeten an E. Wittwood, Mainz, Bonifaziusplatz 17/10.

Engländer sucht für seine Braut m. Kind ein helles Zimmer oder Manfabe, beizbar, mit Kochgele. Bett für Kind ist vorhanden. Off. m. Preis u. Z. 198 T. Verl.

Engländer sucht für seine Braut mit Kind ein helles möbliertes Zimmer oder Manfabe mit Kochgele. od. Kochst. Off. mit Preisangabe u. Z. 1

Danksagung.

Herzlichen Dank für die aufrichtige Teilnahme beim Heim-
gange unseres lieben Vaters sowie für die zahlreichen Kranz- und
Blumenspenden.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Peter für die trostreichen
Worte, dem Bruder des Diakonenheims für seine liebevolle Pflege
und dem Volks-Feuerbestattungsverein, Schwalbacher Straße 2.

**Karl Willenbücher u. Frau
Babette Willenbücher.**

Wiesbaden (Eltviller Str. 8, I.), den 20. Februar 1929.

Vorbeugend bei

Grippe

sind Heilkräuter
Eukalyptusöl

Reformhaus Meyrer

71 Rheinstraße 71

**Gelegenheitsposten.
Zigaretten- & Cuis**

Wipata verhilbert
Stück 4 und 5 271.
mit Monogramm.
Bed.
Ellenbogenstraße 9.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag, den 19. Februar, entschlief nach langem,
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber
Mann, unser guter Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater,
Schwager und Onkel

Wilhelm Wahl

im Alter von 65 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Hochstraße 2), den 21. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. Februar, vor-
mittags 9½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes,
Platter Straße, aus auf dem Nordfriedhof statt.

Am 16. Februar entschlief sanft nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden
meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwiegermutter

Frau Elise Kimmel

geb. Thon

im fast vollendeten 71. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Kimmel.

Wiesbaden, Stockholm, Merseburg.
Adelheidstraße 93.

Die Beisetzung hat bereits in aller Stille stattgefunden. — Von Kondolenz-
besuchen bitten wir abzusehen.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn
sterben, der Geist spricht, daß sie ruhen
von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen
ihnen nach.

Nach kurzem Leiden entschlief gestern sanft meine innigst
geliebte, stets um mich und um mein Wohl treuestensorgende unver-
geßliche Frau, meine treue gute Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester und Tante

Frau Maria Deisenroth

geb. Natt

im Alter von 62 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Deisenroth

Familie August Enkirch.

Wiesbaden (Dotzheimer Str. 105), Hersfeld, Düsseldorf, Westerwald,
N.-Dakota, den 19. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. Februar 1929,
nachmittags 4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzer Erkrankung unser
innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Pfarrer i. R. Heinrich Heintze

Ritter hoher Orden

im Alter von 84 Jahren.

In tiefer Trauer:

Polizeirat **Hugo Heintze**

Christel Heintze, geb. Sames

Herta Heintze.

Wiesbaden, Berlin, den 21. Februar 1929.
Seerebenstraße 16.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. Februar, nachmittags 3 Uhr
in Gettenau (Oberhessen) von der Kirche aus statt. — Von Beileidsbesuchen
bittet man abzusehen.

Heute nacht verschied nach kurzem, schwerem Leiden
mein innigstgeliebter Mann und Schwager

Herr Oskar Neumann.

In tiefem Schmerz:

Amalie Neumann, geb. Zimmer.

Wiesbaden (Wörthstraße 7), den 20. Februar 1929.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 23. Februar, 11 Uhr
vormittags auf dem Südfriedhof statt.

Am 16. Februar entschlief sanft unsere liebe treusorgende
Mutter

Frau Käthe Henschke

geb. Hörath

im Alter von 59 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hugo Henschke.

WIESBADEN, den 20. Februar 1929.

Die Einäscherung fand auf Wunsch der Verstorbenen in
aller Stille statt.

Heute verschied sanft in Wiesbaden an einer
Lungenentzündung unsere liebe Schwester, Schwägerin
und Tante

Fräulein Paula Haas

im 63. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Eugenie Weichert

geb. Haas.

Mainz, den 19. Februar 1929.

Die Einäscherung findet statt am Freitag um 3½ Uhr im
Krematorium in Mainz.

P2

Für die erwiesene wohlthuende Teilnahme bei dem
schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen
wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Gerhardt, geb. Löwenguth.

Wiesbaden, den 20. Februar 1929.

Kirchgasse 70, II.

Unfähig, allen lieben Freunden Dank zu sagen
die mir in dem schwersten Leid meines Lebens ihre
Teilnahme versicherten, spreche ich hierdurch meinen
innigsten Dank aus.

Frau Margarethe Coelln.

Wiesbaden, den 19. Februar 1929.

345